

STEIERMARK REPORT

#230 April 2019
kommunikation.steiermark.at

Das offizielle Magazin des Landes Steiermark | kommunikation.steiermark.at | medienzentrum.steiermark.at



09 | DAMEN- WAHL

100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich.

04 | Aufgelöst.
Mit Ende 2019 schafft sich die Gemeinde Murfeld selber ab. Wie funktioniert der seltene Fall einer Gemeindefusion?

08 | Berechtigt.
Am 26. Mai wird das EU-Parlament gewählt: In Österreich sind alle EU-Bürgerinnen und -Bürger ab 16 Jahren an die Urnen gerufen.

18 | Gesucht.
Dem Land Steiermark gehen die Amtsärztinnen und Amtsärzte aus. Der vielfältige Job bietet interessante Gestaltungsmöglichkeiten.



Das Land
Steiermark

27

Foto: steiermark.at/Streibl



23

Foto: Heimatwerk

36

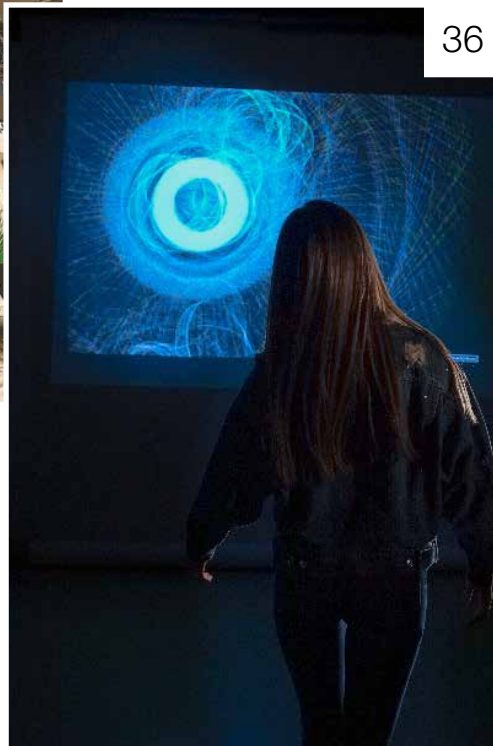


Foto: Onweinschule Graz

Inhalt 04-19

Land im Gespräch	4-5	Der „öffentliche Patient“ . . .	19-20	50 Jahre Dachstein-Gletscherbahn	28
2030+: Der Blick in die Zukunft der Steiermark	7	Gesundheitstelefon „1450“ bietet Hilfe rund um die Uhr	21	Neue Förderungen für steirische Tourismusbetriebe	28
Auf zu den Parlamentswahlen der EU!	8	Zug um Zug für ein besseres Klima	21	Mehr Verkehrssicherheit und Entlastung	30
Damenwahl: 100 Jahre Frauenwahlrecht	9	Steirischer Frühjahrsputz 2019	22	St. Martin feiert 100-Jahr- Jubiläum	31
Millionen-Investitionen für Rotes Kreuz und Feuerwehren	10	Feinstaub: Überschreitungstage eingehalten	22	Neuer Forschungsrat	32
Internationaler Tag der Frauen	10	Ostern im Steirerlande.	23	Architektur-Schau in Brüssel	34
Gewalt gegen Frauen geht uns alle an	11	Mehr Geld für den Hochwasserschutz	24	Start in die Museumssaison im Universalmuseum Joanneum.	34
Inklusionspreis für Magna Steyr	12	Abbiegeassistenten für den Straßenerhaltungsdienst	26	Lichtkunstfestival 2019	36
Hol dir deinen Job!	15	Zukunft der Mobilität: autonom & elektrisch.	27	Steirer Blitze	37-39
„Lies-was-Wochen Steiermark“	15				



© Bildarchiv der ÖNB; Steiermärkisches Landesarchiv; Landesbibliothek

Coverbild

Mit der Landtagswahl am 11. Mai 1919 zogen erstmals auch drei Frauen in den Steiermärkischen Landtag ein: die beiden christlichsozialen Abgeordneten Marianne Millwisch-Kaufmann (oben), Olga Rudel-Zeynek (unten) und sowie die sozialdemokratische Abgeordnete Martha Tausk (Mitte). Tausk gehörte 1918 als erste Frau der provisorischen steirischen Landesversammlung an, noch vor Erlangung des Frauenwahlrechts und der Ausrufung der Republik. Im Landhaus hängt im Durchgang zum großen Hof (links) eine Tafel über Martha Tausk.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Chef/in vom Dienst:

Martin Schemeth, Anna Schwaiberger

Grafik und Layout:

Philipp Leiss, Jesse Streibl

Redakteure:

Sabine Jammernegg, Nicole Prutsch,
Martin Schemeth, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:

Rene Kronsteiner, Martin Link, Michael Riegelneegg,
Michael Samec, Petra Sieder-Grabner

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Wir über uns:



Unser kostbares Recht zu wählen...

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

...wird dieser Tage – so scheint es – nicht mehr so hoch geschätzt. Jedenfalls geht die Wahlbeteiligung Jahr um Jahr zurück. Aber dass es bei uns ein allgemeines Wahlrecht gibt, ist noch gar nicht so lange her. 1907 wurde in Österreich das allgemeine und gleiche Männerwahlrecht eingeführt und vor 100 Jahren durften Frauen erstmals wählen. Frauen, die sich seit den 1880er Jahren dafür einsetzten, hatten mit unglaublichen Widerständen und Repressalien zu kämpfen. Sie wurden bedroht und diffamiert. Ihre Forderungen wurden mit Hinweis auf das „natürliche Aufgabengebiet“ der Frau in Familie und Haushalt, der „geistigen Unmündigkeit“ der Frau oder ihrer „Nervosität“ bis hin zur Unvereinbarkeit von Politik mit der „weiblichen Natur“ – bekämpft, so das Demokratiezentrum in Wien. Es ist wohl an der Zeit, sich wieder stärker mit diesem hart erkämpften Recht auseinanderzusetzen. Eine Ausstellung zu diesem Thema und eine hochkarätig besetzte Veranstaltung im Landhaus bieten eine gute Gelegenheit dazu, siehe Bericht Seite 9.

Eine bedeutsame Wahl steht uns im Mai bevor: Die EU-Wahl. Europaweit können 400 Millionen Menschen bestimmen, auf welche Parteien die insgesamt 705 Parlamentssitze aufgeteilt werden. Damit bestimmen sie aber auch, wohin sich Europa entwickelt. Gelingt die weitere Integra-

tion, die uns viele Jahrzehnte Wohlstand und Frieden gebracht hat oder siegen nationale Interessen, die Europa letztendlich von innen heraus sprengen und wieder zum Spielball anderer Großmächte degradieren könnten. (Seite 8)

Um Wahlfreiheit einer ganz anderen Art geht es im „Land im Gespräch“ auf den Seiten 4 und 5. Hier erfahren Sie, was man tun muss, um eine Gemeinde aufzulösen. Die Gemeinde Murfeld im Bezirk Südoststeiermark hat sich ja entschieden, ab dem 1. Jänner 2020 zwischen den bisherigen Nachbargemeinden St. Veit in der Südsteiermark und Straß in Steiermark aufgeteilt zu werden. Wolfgang Wlattnig, Leiter der Gemeindeabteilung des Landes, erklärt wie das Land Steiermark diesen Prozess begleitet hat.

Die Entscheidung einer Gemeinde, sich selbst aufzulösen, ist eine zukunftsweisende Bestimmung. Die Zukunft der gesamten Steiermark hat der Prozess zur neuen Landesentwicklungsstrategie im Fokus: Unter dem Titel „Steiermark 2030+“ sind seit März im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses Steirerinnen und Steirer dazu eingeladen, über die wichtigsten Zukunftsfragen für die Steiermark mitzudiskutieren. Diese neue „Landesentwicklungsstrategie“ soll bis zum Sommer vorliegen. Infos zum aktuellen Zwischenstand gibt es auf der Seite 7.

Land im Gespräch:

„Das ist ein Echo aus der Zeit der Fusionen“

Martin Schemeth

Ein seltener Fall wird am 1. Jänner 2020 Realität: Die Gemeinde Murfeld (Bezirk Südoststeiermark) hat ihre eigene Auflösung beschlossen und wird zwischen St. Veit in der Südsteiermark und Straß in Steiermark aufgeteilt. Wolfgang Wlattnig, Leiter der Gemeindeabteilung, erzählt, wie man eine Gemeinde auflöst.

Wann war eigentlich die Auflösung der Gemeinde Murfeld erstmals Thema?

Wolfgang Wlattnig: Dieses Projekt ist ein Echo, ein Nachhall aus der Zeit der Fusionen im Rahmen der Gemeindestrukturereform vor 2015. Der Murfelder Ortsteil Seibersdorf wollte damals zu St. Veit, aus Sicht des Landes konnte die Gemeinde Murfeld aber als Ganzes eigenständig bleiben und hatte keinen Fusionsbedarf. Nach der Gemeinderatswahl 2015 haben die Verantwortlichen in Murfeld selbst aber die Diskussion über die eigene Zugehörigkeit weitergeführt.

Dieses Thema wurde also nicht vom Land angeregt?

Wlattnig: Nein. Bereits im Zuge der Gemeindestrukturereform sind wir von Seiten des Landes bei Gemeindeaufteilungen sehr zurückhaltend gewesen. Dieser Wunsch muss definitiv in der

Gemeinde selber entstehen, wachsen und diskutiert werden, sonst kann so etwas auch nicht funktionieren. Im Fall von Murfeld hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, die eigene Gemeinde aufzulösen und Seibersdorf in Richtung St. Veit in der Südsteiermark ziehen zu lassen und die anderen Ortsteile an Straß anzugliedern.

Was ist weiters notwendig, damit sich eine Gemeinde auflösen kann?

Wlattnig: Es braucht natürlich übereinstimmende Gemeinderatsbeschlüsse aller betroffenen Gemeinden, also in diesem Fall auch von St. Veit und Straß. Zudem ist natürlich die Zustimmung von Landesregierung und Landtag notwendig, was dieser Tage auch geschehen ist.

Was war die Rolle Ihrer Abteilung bei diesem ganzen Prozess?



Wlattnig: Unsere Aufgabe war es, die Gemeinden mit rechtlicher Expertise zu begleiten. Da geht es dann um Dinge, die wahrscheinlich nicht ganz so im Blickfeld der Bürgerinnen und Bürger oder der Öffentlichkeit stehen. Das vorhandene Vermögen der sich auflösenden Gemeinde musste etwa ganz exakt erhoben werden und eine Aufteilung dieses Vermögens – aber auch der Verbindlichkeiten – fixiert werden. Dazu wurden ein Aufteilungsschlüssel vereinbart und zudem jedes Vermögens-Thema einzeln betrachtet und abgearbeitet.

Was gilt es dabei alles zu beachten?

Wlattnig: Die Arbeitsgruppe aus den drei Gemeinden hat mit unserer Begleitung alle notwendigen Fragen geklärt. Es wurden alle Darlehen angeschaut und zugeteilt. Dann ging es auch darum zu entscheiden, was wem



Bis Ende 2019 gibt es in Murfeld noch ein Gemeindeamt, danach löst sich die Gemeinde auf.

Foto: Gemeinde Murfeld

Bild unten: Flankiert von Alt-Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer präsentierten Hans-Jörg Hörmann, Manfred Kindermann und Wolfgang Wlattinig (v. l.) 2016 ihr Standardwerk zu Gemeindefusionen.



Foto: Fischer



A7-Abteilungsleiter Wolfgang Wlattinig zur Rolle des Landes: „Der Wunsch nach Auflösung muss definitiv in der Gemeinde selber entstehen.“

Foto: steiermark.at/Sirebi

in Zukunft gehört und wer für was zuständig ist, etwa in den Bereichen Kindergarten, Musikschule oder Müllabfuhr. Welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Murfeld in Zukunft wo arbeiten, war auch zu entscheiden.

Wie viel Arbeitsaufwand war diese Begleitung für die Gemeindeabteilung?

Wlattinig: Alles zusammengerechnet bedeutete es einen Arbeitsaufwand von 1,5-Mann-Monaten für unsere Abteilung. Das ist auch absolut notwendig, denn die Gemeinden brauchen eine gute Begleitung in einem solchen Prozess. Für uns war es durch die Erfahrungen der Gemeindestrukturreform eine Sache, die nach einem erprobten Muster abgearbeitet wurde.

Mit der Auflösung von Murfeld ist ja auch eine Änderung der Bezirksgren-

zen verbunden, weil Straß und St. Veit im Bezirk Leibnitz liegen. Wie funktioniert das?

Wlattinig: Früher war eine Zustimmung der Bundesregierung erforderlich, diese wurde mit der letzten B-VG-Novelle abgeschafft. Der Bund muss allerdings die Änderung der Gerichtssprengel umsetzen.

Den Wunsch nach einem Bezirkswechsel gibt es auch andernorts, etwa in direkter Nachbarschaft von Murfeld, in Mureck. Wie steht das Land dazu?

Wlattinig: Da ist unsere Haltung ganz klar: Ohne eine Gemeindefusion – oder wie im Fall von Murfeld der Aufteilung einer Gemeinde – ist ein Bezirkswechsel nicht möglich.

Sie haben nach der Gemeindestrukturreform mit Ihren Kollegen Hans-Jörg Hörmann und Manfred Kindermann

auch ein Buch zur Gemeindestrukturreform geschrieben, das mittlerweile als Standardwerk gilt. Was war die Motivation dahinter?

Wlattinig: Für uns war es wichtig, die Erfahrungen und das Wissen, das wir uns im Zuge der Gemeindestrukturreform erarbeitet haben, auch festzuhalten. Als wir im Auftrag der Landesregierung 2011 mit dem Projekt gestartet haben, war kaum etwas vorhanden. Wir haben ziemlich bei null angefangen, wenn andere Bundesländer einmal der Steiermark folgen, kann auf das in unserem Buch gesammelte Wissen zurückgegriffen werden. Erst kürzlich, am 27. März 2019, konnte das Land Steiermark dem ungarischen Staatssekretär für Verwaltungsreform ein Exemplar dieses Buches übergeben.

www.verlagoesterreich.at ■

Sabine Jammernegg

Menschenrechte gelebt

Gerd Kronheim wurde kürzlich für sein arbeitsmarktpolitisches Engagement mit dem Menschenrechtspreis des Landes Steiermark geehrt.

Der 2001 ins Leben gerufene Menschenrechtspreis des Landes Steiermark wird zur Ermutigung von Aktivitäten zur Durchsetzung, Entwicklung und Förderung der Menschenrechte alle zwei Jahre vergeben. Aus insgesamt 14 Vorschlägen hat sich die Jury als diesjährigen Preisträger für Gerd Kronheim, Gründungsmitglied und Geschäftsführer des Vereins Bicycle, entschieden. „Im Dezember haben wir den 70. Jahrestag der Proklamation der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gefeiert. Wir müssen immer wieder – so auch bei der Verleihung des Menschenrechtspreises – mit Nachdruck darauf hinweisen, dass diese Errungenschaft nicht selbstverständlich ist und dass die Menschenrechte universell und unteilbar gelten“, unterstrich Landesrat Christopher Drexler bei der Überreichung des Preises in der Grazer Burg.

Gerd Kronheim arbeitet seit fast 30 Jahren im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Als Gründungsmit-



Foto: steiermark.at/Streibl

LR Christopher Drexler überreichte Gerd Kronheim im Weißen Saal der Grazer Burg den Menschenrechtspreis 2018.

glied und Geschäftsführer des Vereins Bicycle ist er seit dem Jahr 1989 insbesondere in der Integration von Jugendlichen, die am Arbeitsmarkt an den Rand gedrängt wurden, tätig. Unter seiner Führung leistete Bicycle für mehr als 2000 Jugendliche wertvolle arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitische Integrationsarbeit. Neben der Arbeit im eigenen Betrieb ist er auch Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins „bbs - Netzwerk Be-

schäftigungsbetriebe Steiermark“, wo er gemeinsam mit anderen Akteuren die Beschäftigungs- und Betreuungsangebote weiterentwickelt. Er ist auch einer der Architekten des Pilotprojekts „Graz-Jobs“ zur Beschäftigung besonders arbeitsmarktferner Zielgruppen in Graz. Das „bbs-Netzwerk“ hat unter der ehrenamtlich ausgeübten Führung von Kronheim einen Blick auf die soziale Relevanz von Arbeitslosigkeit. Kronheim ist auch Gründungsmitglied des neu ins Leben gerufenen steirischen Armutsnetzwerkes.

Zum Preis

Seit 2001 wurde der mit 7500 Euro dotierte Menschenrechtspreis an insgesamt 31 Steirerinnen und Steirer beziehungsweise Institutionen vergeben. So zum Beispiel an die Leiterin der Marienambulanz Christine Anderwald oder 2003 an Harald Schmied, den ehemaligen Chefredakteur des Straßenmagazins Megaphon. Weiters wurden auch das Vinzidorf, der Hospizverein Steiermark sowie auch der Verein Achterbahn, der sich um die Belange von psychisch kranken Menschen kümmert, ausgezeichnet.

Sprechtage in den Bezirken *SJ*

Gleichbehandlungsbeauftragte (GGB) Sabine Schulze-Bauer und ihre Mitarbeiterin Helene Cibinello halten wieder Sprechtag in den steirischen Bezirken ab „Wie jedes Jahr bieten wir wieder vertrauliche kostenfreien Beratung vor Ort an. Gerade für Menschen, die die Ombudsstelle in Graz nur schwer erreichen können, ist dies eine Serviceleistung, unbüro-

kratisch und niederschwellig Beratung und Unterstützung zu erhalten“, betont Schulze-Bauer. Interessierte können sich im Büro der Gleichbehandlungsbeauftragten telefonisch unter der Telefonnummer 0316/877-5841 oder per E-Mail unter gleichbehandlung@stmk.gv.at anmelden. Alle Termine finden Sie auf der Website gleichbehandlung.steiermark.at



Foto: steiermark.at/Streibl



Touren durch die Steiermark: Helene Cibinello und GGB Sabine Schulze-Bauer (v. l.)



LH-Stv. Michael Schickhofer und LR Barbara Eibinger-Miedl sammeln in allen Regionen Visionen für die Zukunft.

Fotos: Land Steiermark / Scherlau

Martin Schemeth

2030+: Der Blick in die Zukunft der Steiermark

Bis Sommer soll die neue Landesentwicklungsstrategie der Steiermark fertig sein. Derzeit läuft die Tour durch alle steirischen Regionen, bei der die Bürgerinnen und Bürger ihre Visionen einbringen können.

Wie wollen wir morgen leben? Was bedeuten globale Entwicklungen für die Steiermark? Und was können wir konkret in den einzelnen Bereichen heute tun, damit die Steiermark auch in Zukunft ein lebenswertes Land bleibt? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigt sich der Zukunftsprozess „Auf lange Sicht. Steiermark 2030+“. Seit März sind im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses Steirerinnen und Steirer dazu eingeladen, über die wichtigsten Zukunftsfragen für die Steiermark mitzudiskutieren. Unter der Schirmherrschaft von LH-Stv. Michael Schickhofer und Landesrätin



Hochkarätige Diskutantinnen und Diskutanten waren bei den bisherigen...



...Themenabenden zu Gast und entwickelten Ideen für die Steiermark.

Barbara Eibinger-Miedl tourt die Abteilung 17 durch alle steirischen Regionen. Am Ende werden die besten Ideen und Ansätze für die Steiermark der Zukunft in der neuen „Landesentwicklungsstrategie“ gesammelt und aufbereitet.

Die bisherigen Diskussionsabende beschäftigten sich mit den Themen „Wissen und Ausbildung“, „Mobilität der Zukunft“, „Sicherheit und Zusammenhalt“ und „Klimaschutz und Ressourcenmanagement“. Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer freut sich über die rege Teilnahme an den Veranstaltungen: „Wir müssen heute handeln, um uns und unseren Kindern eine gute und sichere Zukunft gewährleisten zu können. Die vielen Ideen und Aspekte, die bei den Workshops und Diskussionen eingebracht wurden, werden in den Prozess und somit die Zukunft der Steiermark miteinfließen“. Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl unterstreicht die Dynamik der Steiermark: „Täglich entstehen in unserem Land neue Ideen, Technologien und Produkte. Dieser Erfindergeist ist das Erfolgsrezept, das uns zu einer Vorzeigeregion gemacht hat.“ Die neue Strategie soll bis zum Sommer der Landesregierung zum Beschluss vorliegen.

www.2030.steiermark.at ■

Auf zu den Parlaments- wahlen der EU!

Petra Sieder-Grabner

Im Mai sind wir alle berechtigt – Voraussetzung ist die Vollendung des 16. Lebensjahres – die Zusammensetzung des Parlaments der Europäischen Union durch unsere Stimmabgabe mit zu formen.

Die Europäische Union als Staaten-Verbund ist mit ihrem politischen System nach wie vor für viele Menschen ein „spanisches Dorf“. Darum zuerst Fakten rund um das Europäische Parlament, das unmittelbar die Unionsbürger repräsentiert. Es wird alle fünf Jahre gewählt, wahlberechtigt sind heuer europaweit 400 Millionen Menschen. Nur in Österreich und in Malta dürfen auch 16-Jährige an der Wahl teilnehmen.

Bislang wurden 751 Sitze nach einem ausgeklügelten Schlüssel auf alle EU-Mitgliedstaaten aufgeteilt, wobei die kleineren und mittleren Staaten proportional stärker vertreten sind. Ab heuer werden 705 Sitze gewählt – die Schrumpfung des Parlaments liegt aber nur zum Teil am Brexit. Deutschland hat mit 96 Sitzen die meisten – diese Zahl ist aber gedeckelt – gefolgt von Frankreich mit 79 und Italien mit 76. Österreich bekommt heuer einen Sitz dazu, das bedeutet: 19 österreichische Politikerinnen und Politiker werden nach der Wahl ins EU-Parlament einziehen. Gewählt wird in Österreich am Sonntag, den 26. Mai 2019. Wir wählen nominierte österreichische Politikerinnen und Politiker nationaler Parteien, die wieder zu bestimmten europäischen Parteienfamilien, sogenannte Fraktionen, zählen können. Jeder national gewählte Politiker einer

Partei stärkt damit seine europaweite Parteifamilie. Es gibt aber die Ausnahme der fraktionslosen Parteien, deren Rechte aber deutlich schwächer sind. Die Wahlbeteiligung ist in den einzelnen Mitgliedsstaaten ganz unterschiedlich und reichte 2014 von 90 Prozent in Belgien (Wahlpflicht) bis zu 13 Prozent in der Slowakei.

„Europe Direct“ tourt durch die Steiermark

„Europe Direct“ ist eine Plattform, die in der Steiermark im Referat Europa und Außenbeziehungen (Abteilung 9) angesiedelt ist und sich als Informationsdrehscheibe um die Vermittlung zwischen Bürgerinnen und Bürgern und EU kümmert. In verschiedenen Formaten wie „EU in Schulen“ oder „Café Europa“ wird die steirische Öffentlichkeit vom Schüler bis zum Pensionisten serviert, informiert und betreut. „Gerade vor der Wahl ist mein Team viel unterwegs, in Schulen und in den steirischen Bezirken, um über



Foto: John Michael Oliver

150 Schülerinnen und Schüler aus Österreich, Kroatien und Slowenien beim „Trans National Dialog“ in Graz.

die EU-Wahlen aufzuklären“, erklärt Referatsleiter Stefan Börger. Der Aufbau der Europäischen Union und ihrer politischen Institutionen sei nicht einfach, gibt der Experte zu. Und welche Macht das Europäische Parlament hat, sei den Menschen oft nicht bewusst.

Das Europäische Parlament bestimmt das gesamte Budget, den Haushalt, mit dem in der EU operiert wird. Es agiert gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union als Gesetzgeber und kontrolliert die Europäische Kommission. „Man darf nicht vergessen, dass das EU-Recht für viele Lebensbereiche maßgeblich ist, auch wenn wir das oft gar nicht wahrnehmen“, betont Börger. Das ist dann doch ein indirekter Aufruf zur Wahl zu gehen.

www.europa.steiermark.at ■
www.diesmalwaehleich.eu ■



Damenwahl: 100 Jahre Frauenwahlrecht

Nicole Prutsch

Das Dialogformat „Land.haus.Gespräch“, das von LT-Präsidentin Bettina Vollath eingeführt wurde, widmet sich am 8. Mai aus gebotenem Jubiläumsanlass dem Thema Frauenwahlrecht.

Das bevorstehende Landhausthema widmet sich ganz einer einhundertjährigen Errungenschaft, dem Frauenwahlrecht. Es war ein langer Weg der Frauen zum Wahlrecht 1918 „ohne Unterschied des Geschlechtes“. Die spannende Auseinandersetzung mit diesem Thema führt sicherlich von historischen und politischen Gegebenheiten bis in die Gegenwart. Der auserlesene Dialog mit Expertinnen und Experten findet am 8. Mai 2019 ab 17 Uhr im Grazer Landhaus statt.

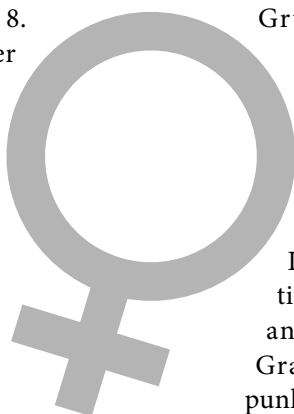
Namhafte Referentinnen und Referenten konnten für diesen Termin gewonnen werden. Buchautorin, Publizistin und Redakteurin vom Kurier, Elisabeth Holzer, wird nicht nur als Moderatorin profund und bewährt

durch diesen Nachmittag führen, sondern auch mit einer Kurzpräsentation den Thementaufriss bestreiten. Zur Wahlrechtsentwicklung in der Steiermark wird Karin Schmidlechner, die am Institut für Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Graz lehrt, einen Impuls setzen. Anschließend wird Brigitte Bader-Zaar, vom Geschichte-institut der Universität Wien, über die internationale Entwicklung des Frauenwahlrechts unter dem Aspekt der Menschen- und

Grundrechte sprechen. Weitere Informationen zum Wahlrecht und Völkerrecht folgen dann von Christian Pippan, Lehrender am Institut für Völkerrecht an der Universität Graz. Den Schlußpunkt setzt dann Anita

Prettenthaler-Ziegerhofer, vom Institut für Österrische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung der Karl-Franzens-Universität, in ihren Ausführungen zur Österreichischen Wahlrechtsentwicklung mit allen Stolpersteinen, aber natürlich auch den Meilensteinen. Nach dieser geballten Information wartet auf den interessierten Besucher noch eine sicherlich anregende und abschließende Diskussion.

Auch die Leiterin der Landesbibliothek Katharina Kocher-Lichem hat eine eigene Ausstellung diesem Thema gewidmet. Thematisiert wurde einerseits die österreichische Gesamtsituation, aber auch die Steiermark stand im historischen Blickpunkt. Diesbezüglich wurden vor allem mit Olga Rudel-Zeynek, Martha Tausk und Marianne Millwisch-Kaufmann drei namhafte steirische Pionierinnen ins Zentrum der Ausstellung gerückt.



Auch die Landesbibliothek hat sich mit dem Jubiläum auseinandergesetzt.

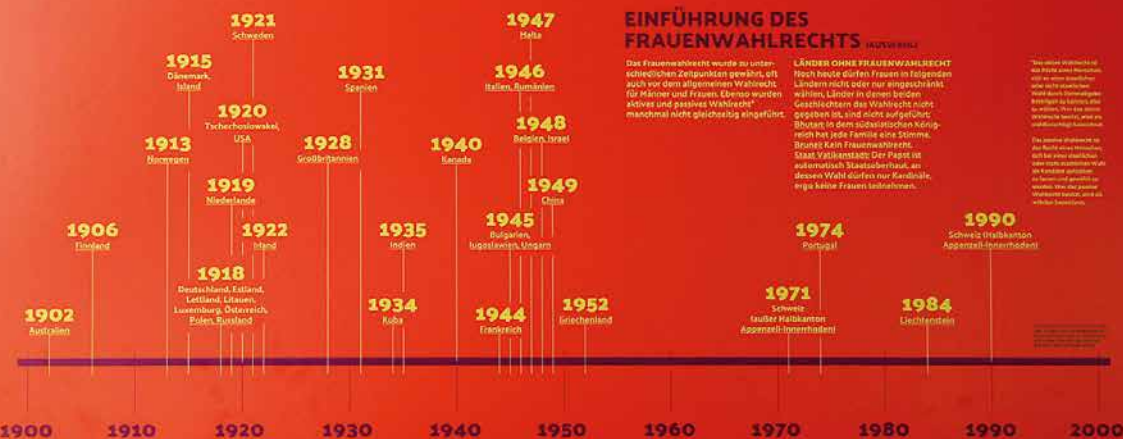
100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT IN ÖSTERREICH

Eine Ausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek

Die Prestigeurkunde Nationalversammlung proklamierte am 11. November 1918 aufgrund der Oktoberrevolution die demokratische Republik Österreich. Österreich als Staatspräsidenten formierten die politischen Parteien. Mit dem Gesetz über die Staats- und Regierungsform erlangten auch die Frauen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht.

Die Einführung des Frauenwahlrechts 1918 war das Ergebnis des langjährigen Engagements der österreichischen Frauenbewegung. 2018 jährt sich dieses demokratiepolitisch und frauenpolitisch so wichtige Ereignis zum 100. Mal. Die Ausstellung 100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT IN ÖSTERREICH in der Steiermärkischen Landesbibliothek präsentiert die wesentlichen historischen Aspekte in einer Zeit-Raum- und Wort und Bild durch die vergangene Jahrzehnte.

Die historische Zusammenhänge beleuchtet nicht nur die Steiermärkische Gesamtsituation, sondern rückt mit Olga Rudel-Zeynek, Martha Tausk und Marianne Millwisch-Kaufmann drei wichtige steirische Pionierinnen ins Zentrum.



EINFÜHRUNG DES FRAUENWAHLRECHTS

Das Frauenwahlrecht wurde zu unterschiedlichen Zeitpunkten gewährt, oft auch vor dem allgemeinen Wahlrecht für Männer und Frauen. Ebenso wurden ältere und passives Wahlrecht manchmal nicht gleichzeitig eingeführt. Blau: In dem sozialistischen Königreich hat jede Familie eine Stimme. Dieses kein Frauenwahlrecht. Staat verleiht Wahlrecht. Der Papp ist männlich. Staatspräsident, an dessen Wahl dürfen nur Kandidat, eine kleine Frauen befragen.

LÄNDER OHNE FRAUENWAHLRECHT
Hoch heute dürfen Frauen in folgenden Ländern nicht oder nur eingeschränkt wählen. Länder in denen kein Wahlrecht das Wahlrecht nicht gegeben ist sind nicht aufgeführt. Blau: In dem sozialistischen Königreich hat jede Familie eine Stimme. Dieses kein Frauenwahlrecht. Staat verleiht Wahlrecht. Der Papp ist männlich. Staatspräsident, an dessen Wahl dürfen nur Kandidat, eine kleine Frauen befragen.

Millionen-Investitionen für Rotes Kreuz und Feuerwehren Martin Schemeth

Das steirische Rote Kreuz bekommt eine neue Zentrale, auch die Digitalisierung des Alarmierungssystems der steirischen Feuerwehren ist auf Schiene.

Die steirischen Einsatzorganisationen erfahren in den kommenden Jahren eine Stärkung ihrer Infrastruktur: Das Steirische Rote Kreuz wird den langgehegten Wunsch nach einer neuen Landeszentrale umsetzen. Von der Landesregierung wurde der Grundsatzbeschluss gefällt, die Errichtung einer neuen, modernen Zentrale mit acht Millionen Euro zu unterstützen. In der neu zu errichtenden steirischen Rot-Kreuz-Zentrale in Graz werden im Wesentlichen die Rettungsleitstelle für die



gesamte Steiermark, ein Aus- und Weiterbildungszentrum für die gesamte Steiermark, der Blutspendedienst und das Landessekretariat mit derzeit 245 hauptberuflichen und 90 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie rund 15 Zivildienern untergebracht. Die Kosten werden mit 24 Millionen Euro beziffert und zu je einem Drittel vom Land Steiermark, der Stadt Graz und dem Roten Kreuz getragen.

Die Regierung hat auch den Fahrplan für die Digitalisierung der Alarmierungssysteme der

Die steirischen Feuerwehren und das Rote Kreuz werden fit für die Zukunft.



Feuerwehren beschlossen. Da das bestehende System nicht mehr dem neuesten Stand der Technik entspricht und Ersatzteile für die analoge Sirenenalarmierung in naher Zukunft zur Rarität werden könnten, braucht es ein neues System. „Mit der Umstellung auf die digitale Alarmierung können wir die Einsatzbereitschaft für die nächsten Jahrzehnte gewährleisten“, so LH-Stv. Michael Schickhofer.

Fotos: steiermark.at / Steibit; Rotes Kreuz Steiermark / L. Kündlgraber

Internationaler Tag der Frauen Inge Farcher und Michael Samec

Mehr Frauen in Führungspositionen, mehr Frauen in die Politik und höhere Förderung von Mädchen- und Frauenberatungsstellen – die steirische Frauenlandesrätin setzt Initiativen.

Der diesjährige Internationale Tag der Frauen am 8. März stand heuer ganz im Zeichen von „100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich“. Ein Grund einmal genauer auf die heutige Situation der Frauen hinzusehen. Sowohl im Nationalrat als auch im Landtag Steiermark beträgt der Frauenanteil rund 37 Prozent. Laut aktueller Eurostat-Erhebung liegt Ös-

terreich damit im EU-Vergleich auf dem fünften Platz. Trotzdem will sich LR Ursula Lackner damit nicht zufrieden geben. „Weniger als ein Drittel der Gemeinderatsmitglieder in der Steiermark sind weiblich, und im Bürgermeisteramt gab es mit Ende letzten Jahres gerade einmal 20 Frauen. „Daher ist es aus meiner Sicht unerlässlich, sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft mehr Frauen in jene Gremien und Funktionsebenen zu bringen, wo Entscheidungen getroffen werden“, so Lackner. Abhilfe soll unter anderem

der Lehrgang „Führen und gestalten“ für Frauen schaffen. Er startete Anfang 2019 und war sofort überbucht, nun sollen weitere Kurse folgen. Zusätzlich soll die druckfrische Broschüre „weiblich – politisch – steirisch“, die kostenlos im Frauenreferat des Landes Steiermark (www.frauen.steiermark.at, frauen@stmk.gv.at, Tel.: 0316/877-6307) angefordert werden kann, Unterstützung und Orientierung bieten. Außerdem hat die Landesregierung auf Antrag von LR Lackner weitere 395.000 Euro für Einrichtungen freigegeben, die steirische Frauen- und Mädchenberatungsstellen betreiben, frauen- und genderspezifische Projekte durchführen oder auch präventiv arbeiten.

Frauenlandesrätin Ursula Lackner (r.) und Christiane Otter, Geschäftsführerin der „FELIN_female leaders initiative“, präsentierten den Lehrgang „Führen und gestalten“ für Frauen.

www.frauen.steiermark.at



Foto: Land Steiermark

Gewalt gegen Frauen geht uns alle an

Inge Farcher und Martin Link

Steirischer Gewaltschutzgipfel brachte mehr Budget für Übergangswohnungen und Prävention.

Gewalt gegen Frauen ist in Österreich nicht erst seit 2019 ein Problem. Aber als Anfang des Jahres vier Männer vier Frauen in nur zwei Wochen töteten, stand es zumindest kurz im Scheinwerferlicht. Und das zurecht. Eurostat hat erhoben, dass 2016 europaweit nur in Österreich, der Schweiz, Tschechien und Island mehr Frauen als Männer Opfer von Tötungsdelikten wurden. Und die insgesamt 24 Opfer von Beziehungsmorden im Jahr 2017 waren laut den österreichischen Gewaltschutzzentren ausschließlich Frauen!

In der Steiermark will man auf jeden Fall noch intensiver gegensteuern. Soziallandesrätin Doris Kampus lud zu einem Gewaltschutzgipfel und erarbeitete gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Polizei und Justiz sowie rund 15 Gewaltschutzexpertinnen und -experten ein Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket. Das sieht unter anderem den landesweiten Ausbau von Übergangswohnungen und mehr Prävention vor. Das Budget von 5,4 Millionen Euro wird dafür um zehn Prozent aufgestockt. Denn: „Gewalt gegen Frauen geht gar nicht, sie geht uns daher alle an“, so Kampus.

Gewaltschutznetzwerk und Präventionstrainings

„Bei Gewalt gegen Frauen gibt es nicht die eine Lösung, und es gibt daher auch keine schnelle Lösung“, so die Sozial-

landesrätin. In der Steiermark gebe es zwar mit zwei Frauenhäusern, sieben Kinderschutz- und einem Gewaltschutzzentrum mit sechs Außenstellen ein gutes Basisnetzwerk, auch dank zahlreicher Beratungs- und Hilfseinrichtungen. Dennoch sind weitere, vor allem präventive Schritte notwendig, wie sie das Fünf-Punkte-Paket vorsieht:

- Zu den sieben Kinderschutzzentren wird das Versorgungsangebot in der Südoststeiermark mit einer weiteren Einrichtung ausgebaut.
- Bis Ende 2019 wird in jeder Region der Steiermark eine Übergangswohnung errichtet, die es Frauen und ihren Kindern ermöglichen soll, gut und sicher nach dem Aufenthalt im Frauenhaus einen Übergang in selbstständiges Wohnen zu schaffen.
- Die Vereine Frauenhäuser Steiermark und Neustart intensivieren ihre Präventionsarbeit mit Gewaltpräventionstrainings.

- Fallkonferenzen, die Zusammenarbeit von Polizei, Exekutive und Beratungs- und Hilfseinrichtungen werden intensiviert.
- Ein Gewaltschutz-Netzwerk wird eingerichtet, um als regelmäßiges Vernetzungstreffen die Expertinnen und Experten zusammenzubringen, um weitere Maßnahmen zu entwickeln.

Übergangswohnungen für Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt sind ein wesentlicher Baustein für die langfristige und nachhaltige Gewaltschutzarbeit, hob Michaela Gosch vom Verein Frauenhäuser Steiermark hervor. „Die Gewaltschutzkette bricht häufig an dem Punkt, an dem eine von Gewalt betroffene Frau für sich und ihre Kinder keinen leistbaren Wohnraum findet und die Rückkehr zum Gewalttäter dann die einzige Alternative zu sein scheint.“

gewaltschutzzentrum-steiermark.at ■



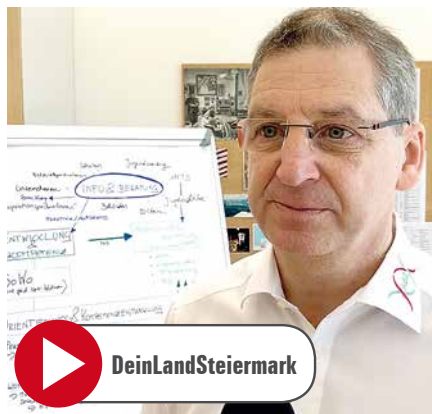
Foto: Drechsler

Gemeinsam mit Landespolizeidirektor-Stellvertreter Manfred Komericky, Eduard Hammedl (Männernotruf) und Michaela Gosch (Frauenhäuser) präsentierte Soziallandesrätin Doris Kampus ein Fünf-Punkte-Maßnahmenpaket zum Frauen- und Gewaltschutz.

ABZ neu – jetzt noch kompetenter! Martin Schemeth

Mit einer grundlegenden Neuausrichtung soll das ABZ in Graz-Andritz in Zukunft noch besser Inklusion leben. Es entsteht ein österreichweit einzigartiges Kompetenzzentrum.

Information und Beratung, Kompetenzcheck und Berufsorientierung, Ausbildung und Vermittlung in die Arbeitswelt für Jugendliche mit Behinderung oder Einschränkung: Das sind die neuen Aufgaben, die das landeseigene Ausbildungszentrum (ABZ) in Graz-Andritz in Zukunft übernehmen wird. „Wir schaffen damit das erste Kompetenzzentrum für berufliche Inklusion in Österreich“, erläuterte Soziallandesrätin Doris Kampus bei der Vorstellung des „ABZ neu“. Dort sollen Jugendliche und junge Erwachsene auf eine Entdeckungsreise zu ihren eigenen Talenten gehen und im Idealfall eine Lehrausbildung abschließen und gut vorbereitet den Übergang in die Arbeitswelt schaffen. So wird der Einsatz digitaler Hilfsmittel in der Aus-



ABZ-Leiter Manfred Lux kann mit noch besserem Angebot aufwarten.

bildung und Kompetenzentwicklung gemeinsam mit Kooperationspartnern wie „atempo“ und der Fachhochschule Joanneum vorangetrieben. Generell ist es das Ziel, dass die Ausbildungssys-

teme für die Zielgruppe durchlässiger und an die individuellen Bedürfnisse besser angepasst werden.

„Der Kompetenzcheck bildet im Sinne eines inklusiven Talentecenters ein neues, zentrales Angebot im Ausbildungszentrum in Graz-Andritz“, erklärt Manfred Lux, der Leiter des Ausbildungszentrums. Inklusive Ausbildungsmöglichkeiten werden in acht modernen Werkstätten in Form von Lehre, verlängerbarer Lehre und Teilqualifizierung angeboten. Rund 100 Plätze stehen zur Verfügung. Dank des angeschlossenen Internats richtet sich das Angebot auch an Interessierte außerhalb des Grazer Zentralraums.

www.abz.steiermark.at ■

Inklusionspreis für Magna Steyr Martin Schemeth

Erstmals wurde der „Steirische Inklusionspreis“ verliehen, Magna Steyr erhielt die Auszeichnung für jahrzehntelanges vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung.

Ausgezeichnetes Engagement für Menschen mit Behinderung: Der erstmals verliehene „Steirische Inklusionspreis“ wurde von Soziallandesrätin Doris Kampus und Wirtschaftskammerpräsident Josef Herk an die Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG verliehen. Rund 350 der insgesamt 8000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Magna am Standort Graz sind Menschen mit Behinderung. Dass dieses Engagement keine Eintagsfliege ist, zeigt ein Blick in die Firmengeschichte: Bereits seit 1973 legt Magna das Augenmerk auf Inklusion.

Menschen mit Behinderung, die arbeiten wollen und ein Recht auf Arbeit haben. Hier bei Magna ist das nicht nur ein Projekt, wo man sagt, gut, das mach ich jetzt, und dann ist es wieder vorbei, sondern das ist eine Unterneh-

menskultur, das ist eine Einstellung. Sonst mache ich das nicht, dass ich mehr als 300 Menschen mit Behinderung einen Job gebe.“ Für diese als Firmenphilosophie gelebte Normalität wurde Magna nun ausgezeichnet.



WK-Präsident Josef Herk, Magna-Personalchef Hansjörg Tutner und LR Doris Kampus (v.l.)

Deshalb fiel die Wahl des ersten steirischen Inklusionspreises auch auf Magna, betont Landesrätin Kampus: „Ich kämpfe sehr für die Anliegen von



Der Arbeitsmarkt soll für alle da sein.

Pakete unterstützen bei Arbeitssuche

Martin Schemeth

Offensive für Beschäftigung: Zwei von der Landesregierung beschlossene Qualifizierungspakete sollen beeinträchtigte Gruppen beim Sprung in die Arbeitswelt unterstützen.

Die aktuelle Lage am Arbeitsmarkt in der Steiermark ist zwar grundsätzlich positiv, aber benachteiligte Personengruppen haben es weiterhin schwer. „Arbeit ist der Dreh- und Angelpunkt unseres Sozialsystems. Auch deshalb bündeln wir hier bewusst unsere Kräfte“, betonen Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und Soziallandesrätin Doris Kampus die arbeitsmarktpolitische Initiative. Fünf Millionen Euro werden auf Basis eines Beschlusses der Landesregierung aus Mitteln des Sozialressorts des Landes und der Europäischen Union für Projekte bereitgestellt, die niederschwellige Beschäftigung ermöglichen. Menschen



LH-Stv. Schickhofer und LR Kampus unterstützen Jobsuchende.

mit gesundheitlichen Einschränkungen, mit Behinderung sowie geringer Ausbildung, dazu insbesondere Frauen sollen auf diese Weise ihren Weg in die Arbeitswelt finden.

Weitere 5,1 Millionen Euro gibt es aus Mitteln des Sozialressorts für den Schwerpunkt „Arbeit und Qualifi-

zierung“. Bei diesem Paket ist es das Ziel, die Chancen von Frauen, älteren Personen und Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt zu verbessern. Kampus: „Wir wollen damit auch mehr Menschen eine Karriere als Fachkraft ermöglichen.“

Schwerpunkt

Ein Fokus liegt dabei auch auf Menschen mit psychischen oder psychosozialen Einschränkungen: Allein für diese Gruppe sind Maßnahmen für 2,8 Millionen Euro vorgesehen. Diese Projekte unterstützen arbeitslose Personen mit psychischen, psychiatrischen oder psychosozialen Beeinträchtigungen bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven und dem Einstieg in den Arbeitsmarkt. Ihnen wird im Rahmen dieser Projekte die Möglichkeit geboten, neue berufliche Perspektiven zu erarbeiten, beruflich relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten zu trainieren sowie psychische Stabilität unter arbeitsplatznahen Bedingungen zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.

Inge Farcher und Martin Schemeth

Eine Million Euro für die ältere Generation

Ziel der Initiative „Steiermark – Reich an Leben. Weil die Zukunft allen gehört“ ist es, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Altere Menschen spielen im gesellschaftlichen Zusammenhalt eine ganz entscheidende Rolle. Sie entlasten als Großeltern die Familien, leisten viel ehrenamtliche Arbeit in Vereinen und können die Jungen mit ihrer Lebenserfahrung

unterstützen. Gerade bei Themen wie der Digitalisierung, Altersarmut oder Sicherheit im Alter sehen der für die Regionen zuständige Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer und Soziallandesrätin Doris Kampus allerdings noch Nachholbedarf. Aus dem

Regionalressort stehen insgesamt eine Million Euro für Projekte zur Verfügung, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern, ihre wichtige Rolle für die Gemeinschaft zu stärken und Möglichkeiten zu schaffen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.



Foto: Land Steiermark/Stolz

LR Doris Kampus, LH-Stv. Michael Schickhofer und Christine Brunensteiner (v.l.) starteten eine neue Initiative für ältere Menschen in der Steiermark.

„Die Steiermark ist reich an Leben. Mit dieser Förderausschreibung wollen wir die Zukunft speziell für die ältere Generation aktiv gestalten und Verbesserungen in wesentlichen Bereichen bewirken“, so Schickhofer und Kampus unisono. Die ehemalige ORF-Moderatorin Christine Brunensteiner agiert als Botschafterin für dieses Projekt und stellt ihre Bekanntheit in den Dienst der guten Sache.

kurz GEFASST

Pilotregion für IF Erwachsenensozialarbeit

Seit 1. Juli 2018 gibt es im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag Erwachsenensozialarbeit. Inzwischen haben 118 Menschen dieses Service in 380 Gesprächen angenommen. „Ziel ist es, Bezieher von Mindestsicherung, aber auch andere Personen durch Beratung und Betreuung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zu stärken und um ihre Notlagen zu überwinden“, so Soziallandesrätin Kampus und der Turnauer Bürgermeister Stefan Hofer. Damit soll auch die Zahl der Mindestsicherungsbezieher gesenkt werden. In den meisten Fällen erfolgt die Kontaktaufnahme durch die Bezirkshauptmannschaft, wenn der Antrag auf Mindestsicherung geprüft wird. Das Erstgespräch erfolgt durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die mit den Betroffenen weitere Termine vereinbaren. Kontakt: BH Bruck 03862/899-601, BH-Außenstelle Mürzzuschlag 03862/899-423.

Kautionsfonds IF

Dank der neuen Dotierung auf Antrag von Soziallandesrätin Doris Kampus stehen auch in diesem Jahr 500.000 Euro zur Verfügung. „Leistbares Wohnen ist für viele Steirerinnen und Steirer eine echte Herausforderung. Oft wird bereits die Kautionszahlung zur unüberwindbaren Hürde“, so Kampus. In den Jahren 2017 und 2018 konnten dank Kautionsfonds 782 Familien in der Steiermark diese Hürde überwinden. Die meisten Bezieher (363) stammen aus Graz, gefolgt von Bezieherinnen aus Leoben und Murtal. Die Durchschnittshöhe der vorgestreckten Kautionszahlung lag bei knapp 800 Euro. Als Einkommensgrenze für die Gewährung des Kautionsbeitrages gilt bei Ein-Personen-Haushalten ein Monatseinkommen von 1.208 Euro, für Paare bzw. Haushaltsgemeinschaften 1.812 Euro. Pro Kind im Haushaltsverband werden weitere 402,67 Euro angerechnet. www.soziales.steiermark.at

Seniorenurlaubsaktion SJ

2019 sorgt das Land Steiermark gemeinsam mit den Sozialhilfverbänden wieder dafür, dass dank der Senioren-Urlaubsaktion auch ältere Menschen mit geringerem Einkommen kostenlos erholsame Urlaubstage verbringen können. „Damit wollen wir unseren älteren Mitmenschen die Möglichkeit zu einem Tapetenwechsel bieten, indem sie gratis einen achttägigen Urlaub in ausgewählten steirischen Gasthöfen verbringen können“, beschreibt die zuständige Soziallandesrätin Doris Kampus diese Initiative. Anmeldungen zu den fünf Terminen zwischen Mai und September nehmen die jeweiligen Wohnsitzgemeinden entgegen. Der erste Turnus startet am 7. Mai, danach folgen weitere am 21. Mai, am 4. und 18. Juni sowie am 10. September 2019. Die An- und Abreise wird von den Bezirkshauptmannschaften organisiert und erfolgt nur mit dem Bus. www.soziales.steiermark.at

Inge Farcher

Hol dir deinen Job!

Ob Ferialjob, Nebenjob, Praktika oder Lehrstelle: Mit dem Angebot auf www.logo.at/jobboerse sind junge Menschen in der Steiermark gut bedient.

Für rund 600 Firmen ist die Plattform die Anlaufstelle, um jährlich bis zu 7000 Ferial- und Nebenjobs, Praktika und Lehrstellen an steirische Jugendliche zu vermitteln. Dass das Angebot gut angenommen wird, zeigen die knapp 60.000 Zugriffe auf die Website im Vorjahr.

Über die bisherige Bilanz der 24 Jahre jungen Initiative sehr zufrieden zeigte sich Bildungslandesrätin Ursula Lackner mit den Partnern Wirtschaftskam-



Foto: gettyimages.at/SteierNikolic

mer Steiermark, AMS Steiermark und Arbeiterkammer Steiermark. Besonders stolz ist man bei Logo über die Integration der Jobbörse in die bestehende Logo „checkit.App“ inklusive Filtermöglichkeiten und Push-Nachrichten. Einzigartig in Österreich ist auch die Zusammenarbeit mit dem AMS Steiermark, das unter www.logo.at/ams-ferialjobs das Tor zu Ferialjobs in ganz Österreich öffnet. Damit nicht genug: Da immer mehr Jugendliche auch im Ausland Joberfahrungen sam-

eln wollen, bietet diese Website über „Eures“ auch zahlreiche Informationen wie über das Leben und Arbeiten in anderen EU/EWR Staaten, sowie Informations-Portale des ausgewählten Aufnahmelandes an. „Eures“ steht für European Employment Services und ist ein Kooperationsnetz auf europäischer Ebene.

www.logo.at/jobboerse ■
www.logo.at/ams-ferialjobs ■
www.ec.europa.eu/eures ■



Lesezentrum-Steiermark-Leiter Wolfgang Moser und LR Ursula Lackner stehen hinter den „Lies-was-Wochen Steiermark“

„Lies-was-Wochen Steiermark“

Inge Farcher

Von 23. April bis 15. Mai finden zum dritten Mal die „Lies-was-Wochen Steiermark“ statt. Alle öffentlichen und kombinierten Bibliotheken sind zur Teilnahme eingeladen.

Diese Initiative ist Teil der Kampagne „Bücherhelden. Lesen mehr als Worte“ von Bildungslandesrätin Ursula Lackner. 2018 haben sich 35 Bibliotheken an den „Lies-was-Wochen Steiermark“ beteiligt. Die insgesamt 48 Veranstaltungen waren mit 2300 teilnehmenden Kindern sehr erfolgreich. Ähnliche Zahlen erhofft sich LR Lackner für 2019. Lackner: „Der 23. April ist der Welttag des Buches, der 15. Mai der Internationale Tag der Familie – ein guter Start- und Endpunkt, um das Lesen in den Mittelpunkt zu stellen!“

Vorlesestag, der diesmal am 25. Mai stattfindet. Das (Vor)Lesen für Kinder soll an diesem Tag im öffentlichen Raum gelebt werden. Eingeladen sich daran zu beteiligen sind Bibliotheken, Buchhandlungen, Gemeinden, Museen, Freizeit- und Tourismusbetriebe, Sportverbände, Unternehmen oder Einsatzorganisationen, Autorinnen und Autoren sowie interessierte Einzelpersonen. Besondere Vorleseorte waren im Vorjahr beispielsweise Tierpark Herberstein, Feistritzalbahn, Museumsstraßenbahn Graz, Burg Strechau und der Hauptplatz in Stainz und Feldbach.

3. Steirischer Vorlesestag am 25. Mai
Der finale Höhepunkt der „Lies-was-Wochen Steiermark“ ist der Steirische

www.buecherheldInnen.at ■
www.vorlesestag-steiermark.at ■

Anna Schwaiberger

Neuer Fördercall gestartet

Nach einem erfolgreichen ersten Umsetzungsjahr 2018 läuteten kürzlich das Logo Jugendmanagement und Gesundheitslandesrat Christopher Drexler den nächsten Fördercall ein.

Ab sofort sind steirische Jugendeinrichtungen dazu aufgerufen, sich gemeinsam mit Jugendlichen mit Gesundheitsthemen auseinanderzusetzen. Für die Umsetzung von entstandenen Ideen stehen maximal 300 Euro zur Verfügung. Insgesamt liegen 30.000 Euro im Fördertopf. Die Projekte stehen im Zentrum von fünf Jugendgesundheitskonferenzen, die in der gesamten Steiermark im Sommer 2019 stattfinden werden. Alle Schulen werden eingeladen, an diesen Gesundheitsmessen für Jugendliche teilzunehmen. Gesundheitslandesrat Drexler: „Je früher junge Menschen erkennen

und lernen, dass richtige Ernährung, Bewegung und geistige Betätigung zu einem gesundheitsbewussten Leben gehören, desto eher können damit langfristig betrachtete so genannte Wohlstandserkrankungen vermieden werden“. Im heurigen Jahr finden die Jugendgesundheitskonferenzen in Feldbach, Krieglach, Schladming, Voitsberg und Spielberg bei freiem Eintritt statt. Der aktuelle Fördercall läuft seit Anfang Dezember 2018. Organisationen aus allen Bereichen außerschulischer Jugendarbeit sind aufgerufen, sich mit Jugendlichen mit den Themen Gesundheitsförderung, Krankheitsbewältigung und Präven-



Foto: gettyimages.at/peetrekod

Neuer Fördercall zur Schärfung des Gesundheitsbewusstseins der Jugendlichen.

tion zu beschäftigen. Weitere Informationen unter:

xund.logo.at ■

kurz GEFASST

Zeckenschutz-Impfaktion *IF*

Die Aktion des Landes Steiermark startete mit 5. Februar und dauert bis 2. August. Der Impfstoff kostet für Erwachsene und Kinder 18,50 Euro. Von der Krankenkasse kann man sich einen Zuschuss zurückholen: Bei der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse sind es vier Euro, bei der BVA sogar 16 Euro. Die Impfung hat eine Schutzrate von 98 bis 99 Prozent. Geimpft wird in der Impfstelle der Landessanitätsdirektion in der Friedrichgasse 9 in Graz jeweils am Dienstag und Donnerstag zwischen 8 und 11 Uhr und am Mittwoch von 13 bis 15.30 Uhr (ab März von 11 bis 14 Uhr), sowie in den Bezirkshauptmannschaften beziehungsweise in der politischen Expositur Gröbming zu den dortigen Amtsstunden. Die FSME Krankheitsfälle scheinen wieder im Steigen begriffen: In der Steiermark gab es 2018 insgesamt 25 FSME-Fälle (2017 nur 15).

Gesundheitskompetenz *IF*

„MINI MED-Botschafterinnen und -Botschafter“ sind Multiplikatoren, die in ihrer jeweiligen Umgebung – in Gemeinden, Betrieben, Vereinen etc. – Maßnahmen setzen, um das Gesundheitswissen der jeweiligen Zielgruppen zu erweitern. Voraussetzung, um MINI MED-Botschafterin zu werden, sind eine konkrete Projektidee und die Bereitschaft, an einer dreitägigen Ausbildung teilzunehmen. Dabei werden die zukünftigen Botschafter in den Bereichen Gesundheitskompetenz, Kommunikation sowie zielgruppenspezifische Bedürfnisse geschult und praxisnah bei der Umsetzung ihrer Projektideen begleitet. Der erste von insgesamt drei Aus- und Weiterbildungsdurchgängen ist abgeschlossen. Am Gesundheitsportal kann man sich zum nächsten anmelden: www.gesundheitsportal-steiermark.at

Kinderunfallverhütungspreis *SJ*

Rund 30.000 Kinder müssen jährlich nach einem Unfall in den steirischen Spitälern behandelt werden. Viele dieser Unfälle könnte man mit einfachen Maßnahmen verhindern. Mit dem Kinderunfallverhütungspreis wollen das Land Steiermark und der Verein „Große Schützen Kleine“ Initiativen für die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen prämiieren. Bis 15. Mai können sich Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen um diese Auszeichnung bewerben. Von der Kinderkrippe, über den Kindergarten, die Volksschule und die Neue Mittelschule bis hin zum Gymnasium, zur BHS oder Berufsschule: Alle die im letzten Jahr ein Projekt, eine Maßnahme oder eine Aktion für die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen umgesetzt haben oder gerade dabei sind, können mitmachen. www.grosse-schuetzen-kleine.at

Wir brauchen eine neue Kultur des Alterns!

Nicole Prutsch

Wir alle werden älter und erreichen verbreitet und erfreulicherweise ein sehr hohes Lebensalter. Die Gruppe der über 80-Jährigen wächst unter anderem dank hoher Standards im Bereich Gesundheit und Pflege.

Sie sind heute bereits die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe und in ihren Bedürfnissen, Wünschen, Ressourcen so heterogen wie keine andere. Der Wissenstand über Hochaltrige ist dennoch in weiten Bereichen noch sehr bescheiden und oft sogar widersprüchlich. Das Land Steiermark ist seit der Pilotphase im Jahr 2013 als Förderer und Studienobjekt dabei und konnte 2015 bereits erste Ergebnisse vorstellen. Mittels qualitativer Interviews wurden Lebenssituationen sowohl in Pflegeeinrichtungen als auch in Privathaushalten beforscht und dies über einen mehrjährigen Zeitraum. Die Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle (2015 bis 2018) wurden erst kürzlich präsentiert.

Landesrat Christopher Drexler: „Wir werden im Schnitt immer älter. Mehr Ältere und mehr Hochaltrige in einer Gesellschaft bedingen in einigen Bereichen auch ein Umdenken, um Vorsorge

und natürlich auch Verantwortung für die älter werdende Bevölkerung zu tragen.“

Die Studienautoren, Georg Ruppe und Andreas Stückler von der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA), präsentierten die interessantesten Ergebnisse der zweiten Untersuchungswelle im Spannungsfeld von „Verletzlichkeit“ (physisch und psychisch) und Potentialen (Autonomie, Selbstbestimmung) des hohen Alters. Diese Studie legt vor allem den Fokus auf individuelle Lebens- und Selbstgestaltung, spricht auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Handlungsorientierungen die den Hochaltrigen zur Verfügung stehen beziehungsweise die sie einsetzen, um trotz Einschränkungen und Verlusten ein sinnerfülltes und glückliches Leben zu führen. „Wir müssen uns stärker vor Augen führen, dass trotz aller

Verletzlichkeiten, die das hohe Alter mit sich bringt, auch zahlreiche Potentiale bestehen, die es zu unterstützen und zu fördern gilt. Besonders erfreulich ist die hohe Lebenszufriedenheit. Um diese zu erhalten und noch weiter zu steigern, brauchen wir eine neue Kultur des Alterns – eine Alternskultur – mit der wir einem realistischen Bild des Älterwerdens begegnen und beginnen, uns bereits in jungen Jahren aktiv mit dem hohen Alter auseinanderzusetzen“, betont Landesrat Christopher Drexler und fügt hinzu: „Die Ergebnisse der Studie sind auch ein Auftrag, weiter daran zu arbeiten, alternative Konzepte für das Leben und Wohnen sowie die Pflege und Betreuung älterer Menschen zu etablieren. Dass ältere Menschen am liebsten in ihrem eigenen Zuhause bleiben möchten, untermauert auch diese Studie.

Gesundheitslandesrat Christopher Drexler mit den beiden Studienautoren Andreas Stückler (li.) und Georg Ruppe (Projektleiter) bei der Präsentation der Ergebnisse im Medienzentrum.



Nicole Prutsch

Der „öffentliche

Der grundsätzliche Fachbegriff bzw. das Schlagwort „Amtsarzt“ ist vielen Menschen wahrscheinlich geläufig, aber die Wenigsten können mit dem Berufsbild oder der Aufgabentätigkeit etwas Genaueres in Verbindung bringen und falls doch, dann wird damit der Führerschein, Überwachung, Kontrolle und Verbote assoziiert. Dies ist sicherlich auch ein Mitgrund, warum nicht nur steiermarkweit, sondern auch österreichweit immer wieder Amtsärztinnen und Amtsärzte gesucht und manchmal auch schwer gefunden werden.

Die Leiterin der Gesundheitsabteilung, Birgit Strimitzer-Riedler kennt die Situation sehr gut und sieht Handlungsbedarf – und handelt, oder besser gesagt kommuniziert nun dementsprechend. Das Referat Kommunikation wurde beigezogen und erhielt einen Kommunikationsauftrag zur Bekanntmachung und Schärfung des Berufsprofils „Arzt und Ärztin im öffentlichen Dienst“.

Die Basis aller Maßnahmen und weiteren Überlegungen war zu allererst die gründliche Auseinandersetzung mit dem Berufsbild und dem Tätigkeitfeld. Irrtümer und Voreingenommenheit galt es zu diagnostizieren, in reale Darstellungen umzuwandeln und die Vielschichtigkeit der Aufgaben und Herausforderungen gezielt freizulegen und sichtbar zu machen. In der umfangreichen Erhebung, der ausführlichen Nachlese, in

zahlreichen Gesprächen und auch in ausgewählten Interviews wurde die Komplexität des Aufgaben- und Arbeitsgebietes sehr eindrucksvoll offenbar. Die Disziplinen und Fachrichtungen grob dargestellt umfassen die Aufsicht und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen und die Gesundheit möglicherweise gefährdenden Einrichtungen, der Bereich der Epidemiologie und entsprechende Gesundheitsberichterstattung, die allgemeine Gesundheitsförderung und Krankheitsvermeidung der Bevölkerung, Gesundheitsplanung und Beratung, der Infektionsschutz, medizinisches Krisenmanagement, die Mitwirkung bei sozialkompensatorischen Aufgaben, der Bereich Umweltmedizin und Umwelthygiene, Unterstützung anderer Verwaltungsbereiche, der Exekutive und der Justiz bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Allein die Menge und Vielfalt dieser Wirkungsbereiche lässt auf einen sehr abwechslungs- und ereignisreichen Alltag schließen. Dies

bestätigen uns auch aktive Amtsärzte im Gespräch.

Thomas Amegah von der Gesundheitsabteilung des Landes beschreibt sein umfangreiches Arbeitsgebiet so: „Im Zuge meiner bisher 16-jährigen Tätigkeit als Amtsarzt habe ich noch niemanden getroffen, der eine zufriedenstellende Antwort auf die Frage des Arbeitsgebietes hätte geben können. Wenn es leicht möglich wäre, jemandem, der nur eine Vorstellung davon hat, was ein kurativ tätiger Arzt macht, die komplexe amtsärztliche Tätigkeit in einfachen Worten zu erklären, dann bräuchte es diese aktuelle Joboffensive ja nicht.“

Vielältige Aufgaben

Auch Eva Winter, im Magistrat Graz als Gesundheitsleiterin und Amtsärztin tätig, unterstreicht dies: „Der Abwechslungsreichtum, täglich neue Fragestellungen und Herausforderungen, Gutachterstellung in Umweltfragen und

DAS „OPERATIONSGBIET“ FÜR AMTSÄRZTIN UND AMTSARZT



AUFSICHT & KONTROLLE



INFEKTIONSSCHUTZ



GESUNDHEITSVORSORGE

Patient“



für die Gesellschaft etwas (mit)zubewirken, nicht nur für Einzelne, ist das spannende an unserem Beruf.“

Als Tipp für Berufseinsteiger oder Berufsneulinge hat Eva Winter folgende Hinweise parat: „Am wichtigsten ist die Verlässlichkeit und die Nachvollziehbarkeit jeder Entscheidung. Man sollte auch nie eine Entscheidung unter Druck fällen, auch wenn es manchmal schnell gehen muss. Und sich Hausverstand und unbedingt auch Humor erhalten und beides auch einsetzen!“

Auf Humor und Hausverstand setzt auch das Referat Kommunikation für die Mobilmachung des Berufsstandes. Mit einer sympathischen und symbolhaften Leitfigur soll auf das Tätigkeitsgebiet aufmerksam gemacht werden, die Neugierde geweckt und auch die enormen Leistungen hervorgehoben

werden. Ausgewählte Bildzeichen sollen einprägsam und anschaulich eine Vorstellung des umfangreichen Operationsgebietes geben.

Auf die abschließende Interviewfrage was es unbedingt braucht um dieses Arbeitsfeld gut meistern zu können sind sich die aktiven Amtsärztinnen und Amtsärzte auch weitgehend einig: Neben der Befugnis, den ärztlichen Beruf selbständig auszuüben, ist es vor allem das Interesse für größere Zusammenhänge, die Fähigkeit so-

wohl im Team, aber auch völlig alleine zu arbeiten, sich mit vielem Neuen vertraut machen, Entscheidungsfreude aber auch die Fähigkeit Entscheidungslast tragen zu können und ein hohes Maß an Flexibilität und Problemlösungskompetenz. Sollten nun all diese Gebiete das Interesse geweckt haben, oder Sie eine geeignete Ärztin oder einen Arzt kennen, dann informieren Sie sich oder bewerben Sie sich beim Jobportal des Landes unter:

www.verwaltung.steiermark.at ■



BEHÖRDLICHE GUTACHTEN



UMWELTMEDIZIN



MEDIZINISCHES
KRISENMANAGEMENT



Mit dem Abschluss des LKH 2000 wurde die medizinische Infrastruktur in Graz tiefgreifend modernisiert.

Abschluss eines Jahrhundertprojekts Anna Schwaiberger

Am 12. Juni 1995 fand mit dem Beschluss des Programms „LKH 2000“ der Startschuss zu einem Megaprojekt statt. Im Rahmen von rund 300 Einzelprojekten wurden im vergangenen Vierteljahrhundert rund eine Million Kubikmeter umgebauter Raum realisiert. Eine der größten Herausforderungen stellte dabei die Absicherung eines ungestörten und auch hygienisch einwandfreien Patientenbetriebes dar. Nachdem das Are-

al des Klinikums nur eine bestimmte Baustellendichte verträgt, wurde Zug um Zug eine Klinik nach der anderen modernisiert. Insgesamt bedeutet die Modernisierung des LKH Universitäts-Klinikums Graz für die gesamte südöstösterreichische Medizin einen enormen Qualitätssprung.

Wirtschaftlicher Impuls

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 712,3 Millionen Euro. Mit

jeweils knapp 120 Millionen Euro waren dabei der Neubau des Standardkrankenhauses LKH Graz West und der Um- und Zubau der Universitätsklinik für Innere Medizin die beiden größten Einzelprojekte. Bei einer beachtlichen, über 80 Prozent liegenden steirischen Wertschöpfung brachte die Umsetzung des Großprojekts zudem einen enormen wirtschaftlichen Impuls für die heimischen Unternehmen mit sich.

Pflegedrehscheibe SJ

In den Pilotregionen Deutschlandsberg, Weiz und Hartberg-Fürstenfeld haben sich die neu installierten Pflegedrehscheiben bereits bewährt. Die zentrale Anlauf- und Servicestelle für ältere Menschen, die Pflege und Unterstützung benötigen, hat das Ziel, die Situation von Pflegebedürftigen zu managen und somit die richtige Versorgung, im richtigen Umfang und zur richtigen Zeit zu gewährleisten. Eine solche steht ab sofort auch im Bezirk Voitsberg zur Verfügung. Aufgrund des Erfolges und der großen Nachfrage entschlossen sich die Bezirks-

hauptmannschaft und der Sozialhilfverband Voitsberg, dieses Modell in ihrem Bezirk ebenfalls anzubieten. Die Pflegedrehscheibe Voitsberg ist im Haus des Lebens eingerichtet, Ansprechperson ist die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Alexandra Fähnrich. Die Anlaufstelle bei der Bezirkshauptmannschaft Voitsberg ist jeden Montag von 8 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag von 12 bis 15 Uhr geöffnet und kann ohne Terminvereinbarung aufgesucht werden. Das Angebot der Pflegedrehscheibe ist kostenlos. Auch Hausbesuche sind möglich.

Gesund informiert IF

Was habe ich?“, „Was kann ich tun?“ und „Warum soll ich das tun?“ Drei wichtige Fragen, die man auf jeden Fall beim Arzt oder Apotheker stellen sollte ...

Seite muss jeder Einzelne in Hinblick auf sein Wissen, seine Fähigkeiten und seine Motivation gestärkt werden, Entscheidungen für die eigene Gesundheit zu treffen. Beide Seiten sollen mit der Kampagne unterstützt werden.

Die Kampagne „Gesund informiert – Gesund entscheiden“ richtet sich an alle Steirerinnen und Steirer. Ziel ist, dass die Menschen in der Steiermark besseren Zugang zu Informationen erhalten und so für mehr Gesundheit in ihrem Alltag sorgen können. Auf der einen Seite muss das Gesundheitssystem verständlicher werden und auf der anderen



www.gesundinformiert.at



gesund-informiert.at

Gesundheitstelefon „1450“ bietet Hilfe rund um die Uhr

Inge Farcher

Nach dem Vorbild anderer europäischer Länder wie Großbritannien, Dänemark oder der Schweiz wurde in Österreich eine weitere Säule im Gesundheitssystem errichtet - das Gesundheitstelefon: „Wenn's weh tut! 1450“.

Nach der erfolgreichen Pilotphase von April 2017 bis Ende 2018 startet in diesem Jahr der Echtbetrieb in allen österreichischen Bundesländern. Ab 1. April geht's in der Steiermark los. Damit einher geht auch die Veränderung in Bereitschaftsdienst. Der neue Bereitschaftsdienst ist ab 1. April in nunmehr 24 Regionen mit geänderten Dienstzeiten (Montag bis Freitag von 18:00 Uhr bis 24:00 Uhr und am Wo-

chenende und feiertags von 7.00 Uhr bis 24.00 Uhr) als reiner Visitedienst organisiert. Dabei sind Montag bis Freitag mindestens ein und am Wochenende und feiertags zumindest zwei Bereitschaftsärzte neben geöffneten Ordinationen je Region tätig.

Wichtigster Grundbaustein des neuen Bereitschaftsdienstes ist das Gesundheitstelefon, das ab 1. April 2019 unter der Telefonnummer „1450“ an 365 Tagen rund um die Uhr erreichbar ist. Medizinisch geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal, mit Ärzten im Hintergrund, lotst die Anrufenden durch ein medizi-

nisch-wissenschaftliches Expertensystem und gibt ihnen Verhaltensempfehlungen. Dabei wird auch der aktuelle Aufenthaltsort der Anrufenden sowie nächstmögliche Behandlungsstellen samt Öffnungszeiten berücksichtigt, um eine optimale Versorgung zu ermöglichen. Da das Gesundheitstelefon in der Leitstelle des Roten Kreuzes angesiedelt ist, werden Notfälle sofort und direkt an Notärzte weitergeleitet. Der Einsatz dieses Expertensystems hat sich in den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Vorarlberg in einer zweijährigen Pilotierung bewährt und wird nunmehr in der Steiermark ausgerollt.

gesundheitsversorgung-steiermark.at ■



Zug um Zug für ein besseres Klima

Anna Schwaiberger

Von 6. März bis 20. April 2019 läuft in der Steiermark die Aktion „Autofasten“, die heuer bereits zum 15. Mal stattfindet. Dabei sollen klimafreundlichere Alternativen ausprobiert werden.

In der S 1 (Richtung Bruck an der Mur) gaben Bischof Wilhelm Krautwaschl, Superintendent Wolfgang Rehner und Verkehrslandesrat Anton Lang Ende Februar eine „mobile Sprechstunde“. Die Fahrt war gratis und alle Fahrgäste erhielten als Dankeschön fürs aktive Autofasten Brezen. Bischof Krautwaschl, Landesrat Lang und Superintendent Rehner informierten bei der Gratisfahrt persönlich im Zug über die Aktion Autofasten und die Vorteile klimafreundlicher Mobilität und standen für Fragen der Fahrgäste zu Verfügung. Landesrat Anton Lang: „Die Zeit des Autofastens stellt eine gute Gelegenheit dar, einmal eine Zeit lang mobile Alternativen auszuprobieren. Etwa unsere sehr gut ausgebauten stei-



Von 6. März bis 20. April findet in der Steiermark wieder die Autofasten-Aktion statt.

rischen Öffis. Oder einfach einmal wieder mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen. Das spart nicht nur Geld, es schont auch unsere Umwelt, ist gut

für die Nerven und vor allem sehr gesund. Ich bin davon überzeugt, dass dabei viele Mitmenschen sehr positive Erfahrungen machen und das Auto künftig auch außerhalb der Fastenzeit öfter stehen lassen.“

Wie kann ich Autofasten?

- von 6. 3. bis 20. 4. das Auto so wenig wie möglich verwenden
- Selbsteinschätzung zu gefahrenen Autokilometern abgeben
- Petition zur „Klimafreundlichen Mobilität“ unterzeichnen
- zum Newsletter und/oder Gewinnspiel anmelden unter: www.autofasten.at

Steirischer Frühjahrsputz 2019

Sabine Jammernegg

Bis 4. Mai können Interessierte noch am Steirischen Frühjahrsputz teilnehmen. Gemeinsam öffentliche Flächen von Müll zu säubern, ist das Ziel der großen Umweltaktion.

Rund 55.000 ehrenamtlich Mitwirkende waren letztes Jahr dabei, rund 220.000 Kilogramm Müll wurde gemeinsam gesammelt und entsorgt. Seit 24. März und noch bis 4. Mai gilt auch heuer wieder „Stop Littering“, und das in allen steirischen Bezirken. Bereits 31.530 Personen aus 216 Gemeinden haben sich angemeldet. „Ein besonderes Anliegen ist uns die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen, um das Bewusstsein für den Wert einer sauberen Umwelt und gegen das achtlose Wegwerfen von Müll schon in der heranwachsenden Generation fest zu verankern. Die heurige Sonderaktion ‚Müllschatzsuche‘ für Kinder im Pflichtschulalter soll noch besser verdeutlichen, dass es sich bei den weggeworfenen Abfällen häufig um ‚Wertstoff-

fe‘ handelt, die bei richtiger Sammlung recycelt werden könnten“, so Ingrid Winter, Leiterin des Referates Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit beim Land Steiermark, die gemeinsam mit LR Johann Seitingner und den Projektpartnern hinter der Aktion steht.

www.saubere.steiermark.at ■

Machen Sie mit!

Alle Interessierten können bei der Umweltaktion mitwirken und so einfach geht's: Auf der Internetseite www.saubere.steiermark.at gibt es Informationen und Kontaktadressen rund um den „Frühjahrsputz 2019“. Übersichtlich strukturiert sind dort das Anmeldeformular, teilnehmende Gemeinden, Abfallwirtschaftsverbände sowie die jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu finden.



Feinstaub: Überschreitungstage eingehalten

Inge Farcher und Rene Kronsteiner

Erstmals seit 2016 konnten in der Steiermark 2018 die erlaubten Feinstaub-Überschreitungstage eingehalten werden.

Dieser Erfolg rühre aus der konsequenten Umsetzung und Weiterentwicklung des Luftreinhalteprogramms Steiermark. „Insgesamt sind in den letzten Jahren rund 60 Millionen Euro gezielt in die Verbesserung der Luftgüte investiert

worden“, so Lang, der betonte: „Besonders erwähnen möchte ich dabei den Ausbau der Fernwärme in Graz mit weit über 10.000 Neuanschlüssen seit 2008, welche aus Mitteln des Landes und der Stadt Graz gefördert wurden. Alleine durch diese Maßnahme im Heizungsbereich werden Jahr für Jahr rund 39 Tonnen Feinstaub eingespart.“

Auch die Aktion „Meine Luft - Reine Luft“ hat das Ressort im Bereich des öffentlichen seit Jahren zu weniger Feinstaub beigetragen. „Im Aktionszeitraum gab es eine Steigerung bei den Fahrgästen um vier Prozent, in absoluten Zahlen ein Plus von 11.000 Kunden, betonte Lang.

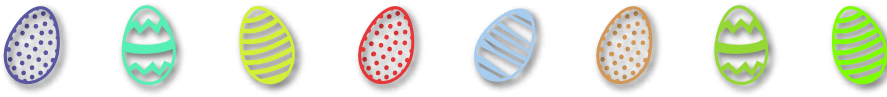
www.politik.steiermark.at ■

Einige der umgesetzten Maßnahmen:

- S 8 und S 9 zwischen Unzmarkt und Mürzzuschlag
- Erneuerbares Großspeicherprojektes Helios als Bestandteil des Grazer Fernwärmenetzes
- Förderprogramm für den Austausch alter Heizkessel
- Förderprogramm für den Ankauf von E-Fahrzeugen
- Testaktionen E-Mobilität
- Förderprogramm für E-Carsharing Projekte in Gemeinden
- Förderung für E-Taxis, Hybrid- und Erdgas Taxis
- Umsetzung der Radstrategie Steiermark
- Regiobus-Offensive Steiermark



Foto: xilian



Ostern im Steirerland

Sabine
Jammernegg

Es ist Frühling und Ostern steht vor der Tür. Die Lebensgeister erwachen schön langsam und die Vorfreude aufs Osterfest hat das Steirerland fest in der Hand.

Die Osterzeit in der Steiermark ist mit viel Brauchtum und Traditionen rund um die christlichen Feiertage verbunden. Neben kunstvollen Osterausstellungen gibt es zahlreiche Brauchtumsveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. So werden am Palmsonntag (14. April) im Österreichischen Freilichtmuseum typische Osterhandwerkstechniken wie Korbflechten, Weihdeckerl besticken, Schmieden und Ostereier bemalen und vieles mehr angeboten. freilichtmuseum.at ■

„Gemma Osterkreuz-Hoaz'n schau'n!“, ist seit 2010 Tradition in der südlichen Weststeiermark. Ab Karsamstag (20. April) können eine Woche lang leuchtende Osterkreuze in der Umgebung von Eibiswald bewundert werden. www.schilcherland.at

Etabliert und beliebt ist auch die Farracher Osterausstellung. Kunsthandwerk, kulinarische Köstlichkeiten zum Osterfest und Handwerksvorführungen für die „Großen“ werden im Farracher Schloss wieder geboten. schlossfarrach.at ■

Steirisches Heimatwerk

Das Steirische Heimatwerk in Graz stimmt mit traditionellem, kunstvollem Osterschmuck auf den Frühling

ein. Von handbemalten Ostereiern über bestickte Weihkorbdecken bis zu qualitätvollen Geschenksideen reicht die breite Palette an Handgefertigtem und Einzigartigem beim Ostermarkt des Steirischen Heimatwerks. Osterschmuck, der in unterschiedlichsten Handwerkstechniken gefertigt wird, findet sich hier ebenso wie überlieferte Elemente des Osterbrauchtums (Ratschen, Weihkörbe ...), österliche Zinnanhänger und bedruckte Tischwäsche. heimatwerk.steiermark.at ■

Brauchtumsfeuer

Aufgrund von Grenzwertüberschreitungen beim Luftschadstoff „PM₁₀“ (Feinstaub) sind in den Sanierungsgebieten nach der Steiermärkischen Luftreinhalteverordnung sogenannte Brauchtumsfeuer ausschließlich am Ostersonntag (20.04.2019) und zur Sommersonnenwende am 21. Juni 2019 erlaubt. Ein ausnahmsloses Verbot von Brauchtumsfeuern gilt in Graz. In einzelnen Gemeinden gibt es Einschränkungen. In diesen Gemeinden obliegt die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf der Gemeinde. Veranstaltet die Gemeinde das Brauchtumsfeuer nicht selbst, darf sie sich hierfür auch eines Vereines oder einer Organisation als Veranstalter bedienen. Die Gemeinde hat dieses Brauchtumsfeuer bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft anzumelden. abfallwirtschaft.steiermark.at ■



Mehr Geld für den Hochwasserschutz

Das Land Steiermark investiert 50 Millionen Euro in den Hochwasserschutz. Neben Schutzmaßnahmen wird auch in die Bewusstseinsbildung investiert.

Die Zahl der Naturkatastrophen nahm in Folge des Klimawandels in den letzten Jahren steiermarkweit massiv zu. Denken wir nur an die verheerenden Hochwasser in der Gemeinde Gasen sowie die enormen Schneemassen im heurigen Winter. Der Ausbau von effizienter Schutzinfrastruktur ist daher sowohl im Sommer als auch im Winter gefordert. Zusätzlich zu den Investitionen werden insbesondere im Bereich der Raumordnung, der Bewusstseinsbildung und auch für hochmoderne Warnsysteme Mittel verwendet.

50 Millionen zum Schutz

Die kürzlich beschlossenen 50 Millionen werden zu zwei Drittel für Investitionen im Bereich Hochwasserschutz und zu einem Drittel für Maßnahmen

im Bereich der Wildbach- und Lawinerverbauung verwendet. Noch heuer werden in der ganzen Steiermark mit den Budgetmitteln zahlreiche Projekte in der ganzen Steiermark realisiert. „Der Klimawandel ist schon längst kein Szenario der fernen Zukunft mehr, sondern knallharte Realität, dessen Auswirkungen wir Jahr für Jahr leidvoll ertragen müssen. Aus diesem Grund müssen wir konsequent bestmögliche Schutzinfrastruktur für die Menschen in der Steiermark vorantreiben“, unterstreicht Landesrat Johann Seitinger.

Hochwasser-Website

Die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung ist besonders wichtig. Aus diesem Grund wurde im vergangenen Herbst auch die Website www.hochwasser.steiermark.at aufgebaut und sie bietet zum Thema Hoch-

wasser und Hochwasserschutz wertvolle Informationen für die Steirerinnen und Steirer. So sind auf der Website zum Beispiel unter dem Titel „aktuelle Gefahr“ Wetterwarnungen, Hochwasservorhersagen, Wasserstandsmeldungen und vieles mehr nachzulesen. Für viele Steirerinnen und Steirer ist es immer wichtiger zu wissen, ob sie potentiell von Hochwasserereignissen betroffen sein könnten. Um diese Frage bestmöglich und einfach zu beantworten, wurden alle wichtigen Daten in einer interaktiven Karte zusammengestellt. Dieses Kartentool gibt punktgenau – mittels einfacher Adresseingabe – Aufschluss über Hochwasserabflussbereiche, Gefahrenzonen, Fließpfade, Gefahrenpotential hinsichtlich Rutschungen und mehr.

hochwasserschutz.steiermark.at ■

Foto: gettyimages.at/alexey_cs

Geförderter Heizungstausch sj

Mit erneuerbarer Energie zu heizen ist nicht nur ein gutes Gefühl, sondern trägt auch dazu bei unser Klima zu schützen. Der Klimaschutz muss uns etwas wert sein, daher wird der „Raus aus dem Öl“-Heizungstausch und die thermische Sanierung von Gebäuden, die älter als 20 Jahre sind, für Private, Gemeinden und Betriebe durch das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Touris-



Foto: gettyimages.at/AndreyPopov

mus (BMNT) unterstützt. Holen Sie sich beim Umstieg von einem fossilen

Heizsystem auf ein alternatives Heizsystem „Raus aus dem Öl Bonus“ mit bis zu 5000 Euro und mit dem Sanierungsscheck 2019 eine Förderung für die thermische Sanierung des Hauses bis zu 6000 Euro. Heuer ist neu, dass eine Förderung für den Heizungstausch nicht von weiteren Sanierungen abhängig gemacht wird. Es wird auch nur der Austausch der Heizung gefördert.

www.umweltfoerderung.at ■

Aktuell verfügt die Steiermark über rund 750 Schienenkilometer und 123 Bahnhöfe.

Rund 380 Millionen Euro werden im heurigen Jahr in das Schienennetz in der Steiermark investiert. Ende März erfolgte zudem der Baustart für das letzte Teilstück der Koralmbahn.



Foto: ÖBB / Harald Eisenberger

Anna Schwaiberger

Millionen-Investitionen

Zahlreiche Reisende, Pendler und Unternehmen nutzen in der Steiermark bereits die vielen Vorteile der Bahn gegenüber der Straße. Dabei soll mittels kürzeren Fahrzeiten, verbesserten Angeboten sowie mehr Pünktlichkeit und höherer Sicherheit das Angebot des Bahnverkehrs noch weiter ausgebaut werden. Aktuell gibt es in der Steiermark insgesamt 750 Schienenkilometer, 123 Bahnhöfe und Haltestellen sowie rund 7.100 PKW- und 5.200 Zweirad-Stellplätze.

Südstrecke auf Schiene

2019 wird an der neuen Südstrecke unter Hochdruck weitergearbeitet.

Nach dem ersten Durchschlag im Koralmtunnel ist der Ausbau der Innenschale auf steirischer Seite voll angelaufen. 2019 befindet sich die Koralmbahn erstmals zu 100 Prozent in Bau. Nach der Fertigstellung können Fahrgäste in 45 Minuten von Graz nach Klagenfurt reisen. Ende März erfolgte der Baustart des letzten Rohbauabschnitts, wobei zwischen Graz und Weitendorf in den nächsten Jahren ein vierspuriger Ausbau bis Feldkirchen entstehen soll und eine Neubaustrecke im Bereich des Grazer Flughafens sowie eine Anbindung an den Güterterminal Süd realisiert werden sollen. Beim Semmering-Basistunnel starten 2019 die Arbeiten

für das Westportal und den Bahnhof Mürzzuschlag. Fahrgäste können nach der Fertigstellung in weniger als zwei Stunden von Wien nach Graz reisen. Gleichzeitig wird die Attraktivierung der Strecke Bruck-Graz vorangetrieben. 2019 wird der Umbau des Bahnhofs Frohnleiten fertiggestellt und in Betrieb genommen. Darüber hinaus entsteht in Knittelfeld ab 2019 eine neue, moderne Lehrwerkstatt für rund 200 ÖBB-Lehrlinge.

Bahnhoffsoffensive geht weiter

Auch die Bahnhoffsoffensive geht 2019 weiter: Während die großen Bahnhöfe bereits sukzessive modernisiert wurden, haben 2018 unter anderem der Umbau des Bahnhofs Kapfenberg und des Bahnhofs Fehring begonnen. Beide Bahnhöfe werden vollständig barrierefrei umgebaut. Im Rahmen der Modernisierung der Salzkammergutbahn, wird ebenfalls der Bahnhof Tauplitz attraktiviert.

Einfacher Umstieg

Die Kombinationen Bahn und Auto oder Bahn und Fahrrad sind beliebt wie nie zuvor. 2019 werden in der Steiermark rund 190 P&R („Park&Ride“) und 200 B&R („Bike&Ride“) Plätze neu errichtet.



Foto: ÖBB / Zenz

Ende März erfolgte der Baustart für das letzte Teilstück der Koralmbahn

www.oebb.at



Foto: Land Steiermark / Bektas

LR Anton Lang und STED-Chef Franz Zenz rüsten den Fuhrpark auf.

Abbiegeassistenten für den Straßenerhaltungsdienst Martin Schemeth

Die LKWs des Straßenerhaltungsdienstes (STED) werden sukzessive mit Abbiegeassistenten nachgerüstet.

Abbiegeassistenten bei LKW reduzieren die Gefahr, dass Personen aufgrund des sogenannten „toten Winkels“ übersehen werden. Die Folge sind oft schwere Unfälle. Der steirische Straßenerhaltungsdienst geht nun mit gutem Beispiel voran und rüstet seine LKW nach.

„Als zuständiger Landesrat bin ich natürlich für alle Maßnahmen, die dazu beitragen, Unfälle auf unseren Straßen zu verhindern. Im Wissen, das jedes Jahr Menschen, vor allem Kinder, bei Abbiegemanövern schwer verletzt oder sogar getötet werden, ist die Nachrüstung von LKW-Abbiegeassistenten ein Gebot der Stunde. Das Retten von

Menschenleben und das Vermeiden schwerer Verletzungen muss uns das wert sein. Ich habe den steirischen Straßenerhaltungsdienst daher beauftragt, Nachrüstungen beim eigenen Fuhrpark durchzuführen. Es geht hier um rund 150 Fahrzeuge. Das Land Steiermark geht hier mit positivem Beispiel voran“, so Verkehrslandesrat Anton Lang.

Ist ein LKW erst mit einem Abbiegeassistenten ausgerüstet, dann wird – sobald man den Blinker betätigt – eine Kamera aktiviert. Wenn sich etwas im Blickfeld befindet wird ein Signal ausgelöst. Der Fahrer kann somit reagieren, obwohl er die gefährdete Person im „toten Winkel“ nicht sieht.

Ringana: Neuer Betriebsstandort Martin Schemeth

Großinvestition in St. Johann in der Haide: Der Naturkosmetik-Hersteller Ringana baut sein neues Betriebsgelände auf einer der vom Land ausgewiesenen Vorrangflächen für Gewerbe und Industrie.

Das oststeirische Erfolgsunternehmen Ringana expandiert und entwickelt einen neuen Standort: Auf einer Fläche von rund 17 Fußballfeldern wird das Unternehmen ein komplett neues, nachhaltiges Betriebsgebäude errichten. Als Standort wurde eine Fläche in St. Johann in der Haide an der A2-Abfahrt Hartberg gewählt. Das Grundstück liegt in den vom Land ausgewiesenen Vorrangzonen für Industrie und Gewerbe, wo schnelle, einfache und unkomplizierte Betriebsansiedlungen möglich sind. Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer unterstützt die Aufschließung vor Ort mit Bedarfszuweisungen, damit ein schneller Baubeginn noch vor dem Sommer 2019 möglich wird.



Foto: Land Steiermark / Bektas

Die Ringana-Verantwortlichen, LH-Stv. Michael Schickhofer und Bgm. Günter Müller bei der Vorstellung des neuen Projekts.

Ringana wurde 1996 von Andreas Wilfinger und Ulla Wannemacher gegründet und beschäftigt derzeit rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen ist der größte Hersteller von Naturkosmetik in Österreich und Marktführer bei Frischekosmetik in

Mitteleuropa. Alle Produkte werden nachhaltig produziert, sind tierversuchsfrei und schadstofffrei. Das Unternehmen erlebte in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum: 2011 betrug der Umsatz noch 11,3 Millionen Euro, im Vorjahr waren es 80 Millionen Euro.

Die Steiermark gibt bei der Elektromobilität richtig Gas.



Martin Schemeth

Zukunft der Mobilität: autonom & elektrisch

Die Elektromobilität in der Steiermark findet immer besser in die Spur: 2018 war die Steiermark Nummer eins unter allen Bundesländern bei den Neuzulassungen. Auch autonomes Fahren ist derzeit wichtiges Thema!

Neben diverser Förder-schienen feiern die Testaktionen des Landes zum Ausprobieren der Elektromobilität beachtliche Erfolge. Bei der jüngsten Landes-Aktion „Am Wochenende mach ich grün“ konnten fast 700 Steirerinnen und Steirer jeweils zwei Tage lang um nur 20 Euro ein Elektroauto testen.

„Derartige Testaktionen sowie entsprechende Förderungen sind sicher mit ein Grund dafür, dass die Steiermark mit 58 Prozent Steigerung bei den Neuzulassungen von E-Autos

2018 die Nummer eins unter allen Bundesländern war“, freut sich Umwelt- und Verkehrslandesrat Anton Lang.

E-Mobility-Boom

In der Steiermark haben an der innovativen Maßnahme rund 40 e-car-sharing-Projekte mit über 50 E-Autos teilgenommen. „Die Aktion `Am Wochenende mach ich grün´ hat die innovative Technologie des Elektroautos mit der Begeisterung des Teilens verbunden“, so Landesrat Lang, der betont: „Erfreulich viele Steirerinnen und Steirer haben das Angebot angenommen, sehr einfach und kostengünstig die Elektromobilität im Alltag auszuprobieren. Zwei Tage konnte man so die Praxistauglichkeit eines E-Autos für den ganz persönlichen Alltag testen und damit ein Gefühl dafür bekommen, ob das nächste Auto vielleicht ein E-Auto sein wird.“

Doch die Zukunft der Mobilität hat noch andere Facetten außer der elekt-

rischen: Das autonome Fahren ist dieser Tage Thema in der Steiermark. Die Fragen, die dabei im Mittelpunkt stehen: Kann es funktionieren, dass wir in Zukunft alle nur mehr Beifahrer sind? Was sind die Chancen, was die Risiken des autonomen Fahrens? Was möchten Sie? Mit dem MobilityLab Graz laden das Land Steiermark, die Stadt Graz und weitere Partnerinnen und Partner im Rahmen des europäischen BürgerInnen-Dialogs Steirerinnen und Steirer am 6. April dazu ein, ihre Meinung zur Mobilität der Zukunft einzubringen. Die Ergebnisse werden mit Spannung erwartet: Im Internet findet man unter www.themobilitydebate.net/de Infos zu diesem Bürgerbeteiligungsprozess.

Wie auch immer die Zukunft der Mobilität aussieht, ob voll elektrisch oder völlig autonom – sicher ist, sie wird anders sein, als die Gegenwart.

www.politik.steiermark.at ■

Inge Farcher

Wasserversorgung sichern

Dass ein totaler Stromausfall auch unsere Trinkwasserversorgung gefährdet, ist wahrscheinlich nur wenigen bewusst. Deshalb hat Lebensressort-Landesrat Johann Seitinger jetzt mit einer Initiative zu mehr Bewusstseinsbildung, und dem Aufbau eines Sicherheitskonzeptes mit dem Ziel einer mindestens fünf Tage reichenden Notfallversorgung aufhorchen lassen. Seitinger: „Zur Zeit verfügen nur rund 20 Prozent der steirischen Gemeinden über

Störfallpläne. Hier gibt es Nachholbedarf und sollten daher in den nächsten Jahren zumindest alle Gemeinden und Verbände derartige Pläne erstellen und auch möglichen Blackout-Szenarien Rechnung tragen“. Die Wasserverbände und Wassergenossenschaften müssen hochsensible Versorgungseinheiten und kritische Infrastruktur identifizieren.



LR Seitinger: Wasserversorgung ist zu sichern und in öffentlicher Hand zu behalten.

Foto: Lebensressort

www.politik.steiermark.at

50 Jahre Dachstein-Gletscherbahn Inge Farcher

1969 fiel mit dem Bau der Dachstein-Seilbahn der Startschuss für die Dachstein-Erfolgsgeschichte. Zum 50-jährigen Jubiläum gibt es einen Dachstein-Jubiläumswein vom Weingut Peter Masser (Leutschach).

Weltweit erstmalig wurde ein Wein auf 2.700 Meter unter den konstant kühlen Bedingungen bei nur Null Grad in einem Holzfass – gefertigt aus französischer „Vogesen“-Eiche – im Dachstein Eispalast gelagert. Bei diesem Jubiläumswein vom Weingut Peter Masser handelt es sich um einen Chardonnay von der südsteirischen Monopol-Lage



Foto: Planai/David Stocker

Verkostung Dachstein-Jubiläumswein vom Weingut Peter Masser.

„Schlingelberg“, welcher anlässlich des Jubiläums in Magnum-Flaschen abgefüllt wird. „Der Wein ist phantastisch! Aufgrund der hervorragenden Qualität des Weines mache ich mir schon Sorgen, wo wir künftig die Weinfässer im Dachstein Eispalast lagern werden.“, schmunzelte Geschäftsführer Georg Bliem bei der Verkostung.

www.derdachstein.at



Neue Förderungen für steirische Tourismusbetriebe

Inge Farcher

Im März starteten Förderprogramme, die steirische Touristiker bei der Übernahme bestehender Tourismusbetriebe sowie bei Investitionen in das Arbeitsumfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen.

Zu letzteren zählen Projekte wie die Planung und Errichtung von Mitarbeiterzimmern, Mitarbeiterwohnungen oder Mitarbeiterhäusern, Aufenthalts- und Erholungsräumen, Sozialräumen, Mitarbeiter-Schulungsräumen und Investitionen, die der Vereinbarkeit

von Beruf und Familie dienen. „Wenn wir wollen, dass die positive Entwicklung im heimischen Tourismus in Zukunft anhält, müssen wir jetzt die richtigen Weichen stellen und Antworten auf die großen Herausforderungen finden, vor denen unsere Touristikerinnen und Touristiker derzeit stehen. Dazu zählt das Thema Fachkräfte ebenso wie der Erhalt bestehender Unternehmen in den Regionen. Mit den neuen Förderungsprogrammen möchten wir hierzu einen Beitrag leisten“, so Landesrätin Eibinger-Miedl.

www.politik.steiermark.at

Rad-Urlauber aufgepasst!

Radfahren wird nicht nur im Alltag immer beliebter, sondern bestimmt mittlerweile auch die Freizeit- und Urlaubsplanungen der Steirerinnen und Steirer. „Jeder zweite Österreicher radelt aktiv und regelmäßig – am liebsten mit dem Mountainbike, gefolgt vom City- und Trekkingbike, wobei die Anzahl der E-Bikes steigt. Und nachdem die Steiermark Radwege in Hülle und Fülle hat, ist dies Grund genug, einen Radsommer auszurufen“, so Steiermark-Tourismus-GF Erich Neuhold, der kürzlich gemeinsam mit Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl die Urlaubs-Highlights für 2019 präsentierte.

Superradler gesucht

Bis Ende März konnten sich Radbegeisterte für den Sommerjob „Superradler“ bewerben. Die Aufgaben des Superradlers werden sein, mit schönen Bildern, Filmen und Berichten via Social Media und Co fürs Radfahren im schönen Steirerlande zu begeistern – zum Beispiel die Weinland Steiermark Radroute mit dem E-Bike zu befahren oder Radl-Picknicks an ausgesuchten Plätzen zu machen oder einfach zum Kultur-Radler zu werden. Das Angebot ist jedenfalls vielfältig.

Ein weiterer Fokus liegt auch im Steiermark-Sommer 2019 wieder auf den Familien. Hier haben sich die heimischen „Urlaub am Bauernhof-Betriebe“ einiges einfallen lassen. Wer Lust auf einen Urlaub im Einklang von Landwirtschaft und Natur hat, ist gut beraten, sich die vielfältigen Angebote einmal anzusehen.

Damit auch in Zukunft die 7,1 Millionen Nächtigungen in der Sommersaison gehalten werden können, be-

Das Frühlingserwachen ist bereits zu spüren und der Sommerurlaub rückt immer näher. Von Aktiv- bis Wellnessurlaub, in der Steiermark kann man wunderbar seine Freizeit verbringen. Steiermark Tourismus rückt diese Saison das Rad in den Mittelpunkt



schäftigt sich eine neu eingerichtete Forschungsgruppe bei Joanneum Research wissenschaftlich mit den touristischen Rahmenbedingungen.

Steiermark-Frühling in Wien

Von 11. bis 14. April wird Steiermark Tourismus wieder richtig Frühlingsstimmung und Urlaubsvorfreude für Wiener Stamm- und Neugäste beim

Steiermark-Frühling am Wiener Radhausplatz machen. Neben zahlreichen Neuerungen wie Familienbereich und Radparcours, einem nachhaltigen Auftritt des Thermen- und Vulkanlandes, warten außerdem kulinarische Highlights auf die Besucherinnen und Besucher des Steiermark-Frühlings.

www.steiermark.com

Zukunftsweisende Kooperation

Anna Schwaiberger

Mit dem Cybersecurity Campus Graz entsteht ein weltweit einmaliger Ort für Forschung, Ausbildung, Prüfung und Zertifizierung im Bereich IT-Sicherheit.

Herzstück des neuen Cybersecurity Campus in Graz sind ein neues gemeinsames Forschungszentrum sowie ein Prüf- und Zertifizierungslabor für Cybersicherheit der SGS-Gruppe. Im Vollbetrieb werden hier zukünftig rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter forschen und arbeiten. Diese Kooperation des SGS und der Technischen Universität Graz sorgt für neue Arbeitsplätze und stärkt so den Wirtschaftsstandort Steiermark. Außerdem wird die internationale Sichtbarkeit der Steiermark als führendes Forschungsland erhöht. „Diese zukunftsweisende Kooperation



Stefan Mangard (TU Graz), TU-Vize rektor Horst Bischof, LH Hermann Schützenhöfer, SGS-CEO Frankie Ng, LR Barbara Eibinger-Miedl und Martin Schaffer (SGS) (v.l.)

von SGS und TU Graz ist eine Bestätigung für die hervorragende Arbeit in der Steiermark. Das Miteinander von Wirtschaft und Wissenschaft sorgt dafür, dass die steirischen Talente gefordert und gefördert werden und Arbeitsplätze mit Zukunft entste-

hen“, so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, der der SGS-Gruppe mit CEO Frankie Ng und der Technischen Universität Graz gemeinsam mit Wirtschafts- und Forschungslandesträtin Barbara Eibinger-Miedl für die Initiative dankte.

Mehr Verkehrssicherheit und Entlastung

Anna Schwaiberger

Die Asfinag investiert im Jahr 2019 rund 267 Millionen Euro in die steirische Autobahn- und Schnellstraßen-Infrastruktur. Verkehrsicherheit, Entlastung und höhere Kapazitäten sind das Ziel.

Rund 267 Millionen Euro werden in die steirischen Autobahnen und Schnellstraßen investiert. Der Neubau nimmt dabei heuer deutlich an Fahrt auf, knapp mehr als 141 Millionen Euro sind für die beiden großen Neubauprojekte S 36 und S 7 (Fürstenfelder Schnellstraße) budgetiert. Die wesentlichsten Sanierungsvorhaben stellen zugleich den Abschluss der großen Tunnelbauprojekte an der A 9 Pyhrn Autobahn dar. Sowohl Gleinalm- als auch Plabutschunnel werden 2019 fertiggestellt, die Pyhrnachse ist mit Jahresende durchgehend zweiröhrig ausgebaut, Gegenverkehrsbereiche gehören damit der Vergangenheit an. Große Generalsanierungen kommen 2019 ebenfalls ins Finale. Sowohl auf der



Der Gleinalm- und der Plabutschunnel werden im Jahr 2019 fertiggestellt.

A 9 zwischen Leibnitz und Vogau als auch auf der S 36 zwischen Feistritz und Knittelfeld begannen bereits beziehungsweise starten demnächst die letzten Bauphasen. Auf der S 36 sind zudem alle Arbeiten so geplant, dass die Schnellstraße während der Groß-

veranstaltungen in Spielberg, wie etwa Formel 1 oder Moto GP, baustellenfrei ist.

S7-Neubau

Mit einem Volumen von 141 Millionen Euro ist der Anteil der Neubauprojekte erstmals größer als jener der Bestands-sanierungen. Hauptverantwortlich dafür ist natürlich die S 7 Fürstenfelder Schnellstraße, die seit 2017 errichtet wird. Ins Gewicht fallen hinsichtlich der Investition natürlich die großen Abschnitte, die 2018 und Anfang 2019 gestartet wurden. Bis Ende 2023 soll der Tunnel Rudersdorf sowie die gesamte fast 29 Kilometer lange Fürstenfelder Schnellstraße inklusive Abschnitt Ost fertig gestellt sein.

www.asfinag.at

LR Johann Seitinger und Anna Thaller präsentierten das Jubiläumsprogramm.



Das Bildungshaus Schloss St. Martin kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Das älteste Haus für Erwachsenenbildung Österreichs lädt im Jubiläumsjahr zu verschiedenen Veranstaltungen.

St. Martin feiert 100-Jahr-Jubiläum

Sabine Jammernegg

Begegnen, begeistern, bilden“ ist das Motto des Bildungshauses Schloss St. Martin und mit seinen 100 Jahren zählt die Institution keinesfalls zum alten Eisen. Seit der Gründung im Jahr 1918/1919 hat sich der St. Martiner Bildungsgedanke schnell in der ganzen Steiermark verbreitet. Die Arbeit des Bildungshauses konzentriert sich auf die Arbeitsschwerpunkte allgemeine Erwachsenenbildung, Familienbildung sowie Kunst und Kultur. Die jährlich rund 1300 Einzelveranstaltungen mit zirka 29.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern belegen die Erfolgsgeschichte.

„Das Programm des Bildungshauses ist eine qualitätsvolle und spannende Wissensquelle und bietet kompetente Antworten auf die Fragen unserer Zeit“, erklärt Bildungshausleiterin Anna Thaller. Das berühmte St. Martiner Kochbuch zählt zum bekanntesten Produkt aus St. Martin und wurde schon 1924 herausgegeben. Heute in der 32. Auflage zählt es zu den unverzichtbaren Kochbüchern in den steiri-



Hundert historische Aufnahmen zeigt die Fotoausstellung

schen Haushalten. LR Johann Seitinger zum Jubiläum: „Auch für weitere 100 Jahre Bildungshaus wünsche ich alles Gute für die Zukunft sowie viele lehrreiche Momente.“

St. Martin ist auch über die Landesgrenzen hinaus ein Begriff und prägte ganze Generationen. Mit unterschiedlichen Veranstaltungen anlässlich des runden Jubiläums will das Bildungshaus einmal mehr aufzeigen, wie vielfältig die Angebote des Hauses sind.

Fotoausstellung „100 x St. Martin“
Hundert historische Aufnahmen aus dem St. Martin- Archiv und dem von Ferdinand Köberl gesammelten Foto-

material geben einen einzigartigen Einblick in die letzten hundert Jahre rund um St. Martin und den Kehlberg. Die Schau mit den hundert historischen Aufnahmen kann noch bis 11. November besichtigt werden.

100 Jahre 100 Frauen

Eine Exklusiv-Veranstaltung für 100 Frauen mit LH a. D. Waltraud Klasnic und Schauspielerin Brigitte Karner steht am 20. Mai am Programm.

Jubiläumsfest

Am 14. Juni ab 10 Uhr wird zum Jubiläumsfest geladen. Ein buntes Programm mit Festvortrag, Präsentation der Publikation zur Geschichte von St. Martin sowie der Eröffnung der Ausstellung „Denk.Raum“ von Matta Wagnest erwartet die Gäste bei freiem Eintritt.

Bunter Markt der Köstlichkeiten

Zum kunterbunten Markttag im Schlosshof wird am Sonntag, den 16. Juni geladen. Alle, die sich mit St. Martin verbunden fühlen, sind herzlich zu diesem Jubiläumsfest eingeladen.

www.schlossstmartin.at

Neuer Forschungsrat *Anna Schwaiberger*

Anfang des Jahres hat sich der neue Forschungsrat Steiermark für die kommenden fünf Jahre konstituiert. AT&S-Vorstand Andreas Gerstenmayer wurde zum Vorsitzenden gewählt, FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth zu seiner Stellvertreterin.

Der Forschungsrat wurde als beratendes und unabhängiges Gremium der gesamten Steiermärkischen Landesregierung für die Bereiche Forschung, Innovation, Technologie und Zukunftsfragen eingerichtet. Neben Empfehlungen zu konkreten Anfragen der Landesregierung kann der Forschungsrat bei aus seiner Sicht für die Steiermark wichtigen Themen selbst initiativ werden. Darüber hinaus vertritt er die Interessen des Landes nach außen, wenn es um Themen aus den genannten Bereichen geht. Der Forschungsrat wurde als beratendes und unabhängiges Gremium der gesamten Steiermärkischen Landesregierung für die Bereiche Forschung,



Foto: Land Steiermark

Der neue Forschungsrat hat sich konstituiert, Andreas Gerstenmayer (3.v.l.) wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt, Henrietta Egerth (4.v.l.) zu seiner Stellvertreterin.

Innovation, Technologie und Zukunftsfragen eingerichtet. Neben Empfehlungen zu konkreten Anfragen der Landesregierung kann der Forschungsrat bei aus seiner Sicht für die Steiermark

wichtigen Themen selbst initiativ werden. Darüber hinaus vertritt er die Interessen des Landes nach außen, wenn es um Themen aus den genannten Bereichen geht.

Preisausschreibung *Anna Schwaiberger*

Bis 19. April können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um die Forschungspreise des Landes Steiermark bewerben.

Für die Kommunikation wissenschaftlicher Inhalte an die breite Öffentlichkeit bedarf es einer gewissen Portion an Mut, um komplexe Forschungsmaterien möglichst einfach und verständlich zu „übersetzen“, denn Forschung will erzählt werden. Mit der Vergabe von Forschungs- und Förderungspreisen wird dieses Ziel erreicht. Um hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Forschung zu honorieren und renommierte aber auch junge steirische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in verstärktem Maße zu wissenschaftlichen Leistungen anzuregen, werden die „Forschungspreise des Landes Steiermark“ verliehen.

Jährlich vergibt das Land Steiermark drei Auszeichnungen. Mit dem

Forschungspreis, dem Hauptpreis, werden hervorragende Leistungen anerkannter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (alle Gebiete der wissenschaftlichen Forschung) ausgezeichnet, der Förderungspreis richtet sich an Nachwuchskräfte. Der Erzherzog-Johann-Forschungspreis geht an Forscherinnen und Forscher, deren Leistungen die politische, geisteswissenschaftliche und technologische Gesellschaftsentwicklung fördern.

Die offizielle respektive öffentliche Auszeichnung eines Werkes, das in mühevoller Kleinarbeit über Jahre entstanden ist, bedeutet für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wohl die höchste Motivation und einen Meilenstein in der persönli-



Foto: gettyimages.at/characterdesign

Hervorragende Forschungsleistungen werden prämiert.

chen Karriere. Die Forschungspreise werden in Höhe von je 12.000 Euro vergeben. Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 18. April 2019.

www.wissenschaft.steiermark.at

Heuer ist es wieder soweit: Der Pfingstdialog findet diesmal unter dem Generalthema „Digitalisierung“ statt.

Das biennial stattfindende Zukunftsforum „Pfingstdialog“ findet von 5. bis 7. Juni in der traditionell geistesanregenden Umgebung von Schloss Seggau statt.



Das digitale Europa – „no borders, no limits“?

Nicole Prutsch

Mit den bisherigen sieben Veranstaltungen ist es gelungen, den Pfingstdialog unter Einbeziehung der steirischen Universitäten und Fachhochschulen als institutionalisierte Plattform der befruchtenden interdisziplinären und internationalen Grundsatzdebatten in der steirischen Grenzregion am Schnittpunkt vier europäischer Kulturkreise zu etablieren.

Die zunehmende Dynamik der Digitalisierung bewirkt eine ungeahnte Veränderung unseres Lebens. Disruptive Technologien wie die Möglichkeiten des 3D-Drucks, autonome Fahrzeuge, Robotik oder mobiles Internet und de-

ren scheinbar grenzenlose Möglichkeiten werden dazu beitragen, mit hoher Geschwindigkeit ein neues Angesicht Europas zu entwickeln. Dies bringt große Chancen, aber wie gerade die Diskussionen der letzten Monate zeigen, auch komplexe Herausforderungen mit sich. In vielen Bereichen steht Europa gegenwärtig vor bedeutenden Richtungsentscheidungen. Wie wird ein digitales Europa aussehen? Welche Entwicklungen sind möglich und welche unvermeidbar? Und wie sind diese Entwicklungen (noch) steuerbar? Wie muss sich Europa im globalen Wettbewerb aufstellen? Wie wird die Digitalisierung unsere Wirtschaft, die Arbeitswelt und unsere Gesellschaft verändern? Was bedeutet das wiederum für die Kommunikation und

(politische) Entscheidungsprozesse? Welche ethischen Herausforderungen bringt die Digitalisierung? Welche Grenzen werden überschritten, welche Begrenzungen sind nötig? Kann die kulturelle Vielfalt Europas dabei eine Stärke sein? Und welche Rolle spielen dabei ein Europa der Regionen und Großregionen wie der Alpen-Adria-Raum? Vorträge, Experten-Diskussionen und Kleingruppen im Workshop-Stil – der Pfingstdialog bietet vielfältige Formate und Möglichkeiten, in Dialog zu treten, Meinungen auszutauschen und neue Perspektiven kennenzulernen. Weitere Informationen zu den Workshops und den Referentinnen und Referenten unter:

www.pfingstdialog-steiermark.at ■



Start in die Muse Universalmuseum

Das Programm des Universal-
museums Joanneum mit mehr
als 25 neuen Ausstellungen in
den über 19 Museen in Graz
und der Steiermark kann sich
sehen lassen. Im Frühling gibt
es schon einige Highlights.

Die diesjährigen Ausstellungen
beschäftigen sich vielfach mit
den Themen Freizeit und Ar-
beit und der Geschichte der Steiermark,
aber auch die Kunst der Frühen Neuzeit
sowie zeitgenössische Kunstproduktio-
nen kommen nicht zu kurz. Mit April
öffnen das Landeszeughaus sowie die
Prunkräume, das Archäologiemuseum,
Münzkabinett und die Alte Galerie im
Schloss Eggenberg und das Volkskun-
demuseum wieder ihre Pforten.

Architektur-Schau in Brüssel

Petra Sieder-Grabner

Im Steiermark Haus in Brüssel wurde kürzlich im Rahmen von „Kultur International“ die Architektur-
Ausstellung „Yostar – Young Styrian Architecture“ gezeigt.

Das Steiermark-Büro in Brüssel ist nicht nur eine wichtige Schnittstelle für die Steiermark ins EU-Parlament, sondern auch immer wieder ein Ort wo Kunst präsentiert wird. So auch Beiträge von 76 Architektinnen und Architekten aus der Steiermark und der Region Štajerska/Untersteiermark. „Architektur ist Ausdruck unserer Lebensweise“, so Hausherr Ronald Rödl, bei der Ausstellungseröffnung zu der er den Geschäftsführer des Hauses der Architektur Graz (HdA), Markus Bogensberger, als auch die beiden anwesenden Kuratoren Petra Kickenweitz und Žiga Kreševič begrüßte. Das Projekt „Yostar“ basiert auf einem offenen Call, der zustande kam,

weil sich das Kuratorenteam (Kickenweitz, Kreševič und Armin Stocker) mit dem HdA die Frage stellte: Was



Foto: Alexander Lauvet

Markus Bogensberger (HdA), Kulturlandesrat Christopher Drexler, Petra Kickenweitz (Yostar-Kuratorin), Žiga Kreševič (Yostar-Kurator) und Ronald Rödl (Leiter des Stmk-Büro Brüssel) eröffneten gemeinsam die Ausstellung. (v.l.)

macht die jüngere Generation der Architekten der Steiermark? „Gleichzeitig ist der Begriff ‚Styria‘ nicht klar umrissen“, erklärte Bogensberger, wie der europäische Gedanke Eingang ins Projekt fand.

Schlussendlich wurden 76 Beiträge, davon 21 aus Slowenien eingereicht. Jedes mitwirkende Architekturbüro, das seit dem Jahr 2000 gegründet wurde, stellt auf drei A4-Platten jeweils ein relevantes eigenes Projekt, ein markantes die eigene Architektur beeinflussendes Referenz-Projekt, sowie eine gewachsene räumliche Situation, die den Hintergrund und die Haltung des eigenen Schaffens bildet, dar.

www.europa.steiermark.at ■

umssaison im Joanneum

Sabine Jammernegg

Alte Galerie

Die Alte Galerie zeigt in ihrer neuen Ausstellung „Zwischen Tanz und Tod, Episoden der Frühen Neuzeit“ Glanz und Elend einer faszinierenden Epoche. Die Jahrhunderte zwischen 1500 und 1800 – wir bezeichnen sie als Frühe Neuzeit – markieren den Übergang vom christlichen Weltbild des Mittelalters hin zur Aufklärung am Vorabend der Moderne: Alte Gewissheiten schwinden, die Suche nach neuen Wegen gestaltet sich konfliktreich.

www.altegalerie.at

Schloss Trautenfels

Ein Höhepunkt der steirischen Alpingeschichte wurde vor 40 Jahren geschrieben. Die ersten Österreicher standen auf dem höchsten Berg der Welt, dem Mount Everest. Die Schau „Gipfelstürmen! Steirische Expeditionen zum Dach der Welt“ im Schloss Trautenfels gibt Einblicke in die Erlebnisse der Österreicher Robert Schauer aus Graz der mit Wolfgang Nairz und Horst Bergmann im Mai 1978 das „Dach der Welt“ erstiegen. Abenteuerliche Ersteigungsgeschichten werden durch multimediale Aufbereitung von historischen und aktuellen Dokumentationen im Zusammenspiel mit ausgestellten Originalobjekten lebendig.

www.schloss-trautenfels.at

Museum für Geschichte

Wer waren die steirischen „Popstars“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts? Was haben die Comedian Harmonists mit der Steiermark zu tun? Welche Musikgruppe aus Gradenberg deklassierte in der österreichischen Hitparade einst sogar Elvis Presley? Und: Was war die

steirische Antwort auf Woodstock? Die Ausstellung „POP 1900–2000“ nimmt sich populäre Musik in der Steiermark im 20. Jahrhundert zum Thema.

www.museumfuergeschichte.at

Volkskundemuseum

Tankstellen versorgen uns nicht nur mit Sprit. Sie vermitteln Lebensgefühle, die sich im Lauf ihrer mehr als 100-jährigen Geschichte wandelten. Einerseits galten sie als Symbol für Mobilität, andererseits wurden ihre Aufgaben immer vielfältiger. Die Ausstellung „Mythos Tankstelle“ folgt den Spuren der Tankstelle von den ersten Anfängen über technische und architektonische Innovationen bis zu ihrer Rolle als Ersatzgeschäft und örtliches Kommunikationszentrum nach dem Verschwinden von Greißlern und Gasthäusern.

www.volkskundemuseum.at

Kunsthau Graz

Die Einzelausstellung von Jun Yang im Kunsthau widmet sich grundlegenden Fragen künstlerischen Arbeitens: Welche Erwartungen werden an einen Künstler eine Künstlerin gerichtet? Wie präsentiert er oder sie sich beziehungsweise wie werden sie präsentiert? Wie sehr kann ein Künstler eine Künstlerin aus sich selbst schöpfen und inwieweit entsteht ein „Werk“ im Austausch mit anderen? Welchen Stellenwert haben Original, Unikat, Serien und Reproduktionen in der öffentlichen Wahrnehmung und auf dem Kunstmarkt?

www.kunsthau Graz.at

www.museum-joanneum.at



Museum für Geschichte zeigt Popstars von früher



Volkskundemuseum: Tankstellen im Wandel der Zeit



Sabine Jammernegg

Licht kunst festival 2019

Bereits zum fünften Mal wird Graz im April wieder zur „Lichthauptstadt“. Österreichs einzigartiges Licht- und Klangkunstfestival lässt auch dieses Jahr wieder Wasser, Feuer, Erde und Luft drei Abende lang leuchten und klingen. Von Ostersonntag bis Dienstag nach Ostern (21. bis 23. April) werden Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Nationen ihre Kreationen aus Farbe, Tönen und Texten in den Nachthimmel senden.

Über 100.000 Besucherinnen und Besucher lockte das Festival letztes Jahr in die Stadt. An 17 Standorten in der Grazer Innenstadt wird auch dieses Jahr wieder ein tolles Programm geboten: Eine Gruppe von Schülern an der Grazer Ortweinschule experimentieren mit Algorithmen in Formen und Farben. Die Installationen „Moving Shapes“ werden im Next Liberty gezeigt. Die Grazer Burg bekommt ein

„Haben Sie Graz schon bei Nacht gesehen“, passt wunderbar zum Klanglicht-Festival von 21. bis 23. April. Erstmals gibt es einen Festivalpass.

neues Antlitz: Magisch-hypnotisierende Licht- und Klangprojektionen des Künstlerkollektivs „OchoReSotto“ halten wieder Einzug in die Grazer Burg. Unter dem Titel „Die versunkenen Kathedralen“ werden sieben Türme vom kroatischen Kunstarchitekten Krešimir Rogina die in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Siniša Majkus entstanden sind, am Grazer Freiheitsplatz gezeigt.

Festivalpass

Erstmals gibt es einen Klanglicht-Festivalpass. Dieser kostet neun Euro beziehungsweise für Kinder 4,50. Er beinhaltet eine Eintrittskarte zur Vorstellung „Transfiguration – Die Verwandlung“ in der Grazer Oper sowie die Möglichkeit eines schnelleren Zugangs zu den Projekten im Schauspielhaus, im Next Liberty sowie im Dom im Berg.

www.klanglicht.at ■



Transfiguration „Die Verwandlung“ von Onionlab and Xavi Bové



1



2



3



4

Fotos: Diagonale/Miriam Raneburger; Energie Steiermark; Creative Industries Styria/Lunghammer, Lebensressort

1 Diagonale. Von 19. bis 25. März fand in Graz das bedeutendste österreichische Filmfestival, die „Diagonale“ statt. Rund 1300 akkreditierte Fachinteressierte sowie 32.900 Besucherinnen und Besucher (neuer Rekord!), darunter ein hoher Anteil an jungem Filmpublikum, versammelten sich zur Festivalzeit in der steirischen Landeshauptstadt. Bei der Eröffnung konnten die beiden Intendanten Peter Schernhuber und Sebastian Höglinger unter vielen Ehrengästen auch Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** und Kulturlandesrat **Christopher Drexler** sowie **Marie Kreutzer**, die Regisseurin des Eröffnungsfilms „Der Boden unter den Füßen“, begrüßen. An sechs Tagen präsentierte die Diagonale19 insgesamt 180 aktuelle sowie historische Filme und Videos im Rahmen von 143 Vorstellungen in vier Festivalkinos und in der Helmut List-Halle.

2 Ausgezeichnet. Die Energie Steiermark ist der „Beste Europäische Energie-Dienstleister 2019“. Das gab die Berliner Energieagentur gemeinsam mit der Europäischen Kommission bekannt, freuen sich **Christian Purrer** (re.) und **Martin Graf**, Vorstände der Energie Steiermark. Der Preis wurde der deutschen Tochter „E1-Energiemanagement“ für seine Erfolge im Bereich Energiespar-Maßnahmen für Kommunen und Unternehmen zuerkannt: Unter anderem für eine Wohnheimsanierung, mit der der Stromverbrauch um 19 Prozent, der Fernwärmeverbrauch um 18 und der Wasserverbrauch um 31 Prozent reduziert wurde.

3 Drei Millionen Besucher. Seit Dezember 2009 öffnen steirische Unternehmen im Rahmen des Projektes „Erlebnisswelt Wirtschaft“ ihre Türen. Mit dem Besuch von zwei Schulklassen bei der Firma Kapp wurde nun die drei

Millionen Marke geknackt, worüber sich Wirtschaftslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl**, CIS-Geschäftsführer **Eberhard Schrempf** und Knapp-Geschäftsführer **Christian Grabner** freuten. Bisher haben die 58 Mitgliedsbetriebe insgesamt 20,4 Millionen Euro in die Konzeption, den Aufbau und die Realisierung der Erlebnistouren investiert. Die Steirische Wirtschaftsförderung (SFG) hat diese Investitionen mit 4,3 Millionen Euro gefördert.

4 Neptun Wasserpreis 2019. Für das Projekt „Quellenweg mit Kneipp-Meditationsweg“ erhielt die Gemeinde St. Radegund den begehrten Preis in der Kategorie „Wassergemeinde“. Der Quellenweg umfasst 22 architektonisch kunstvoll gefasste Quellen, die auf Rundwegen erkundet werden können, so LR **Seitinger** mit dem Bürgermeister **Hannes Kogler** und all jenen, die sich für den Quellenweg engagiert hatten.



Fotos: steiermark.at / Streib; Land Steiermark; Historische Landeskommission; Sonntagsblatt / Neuhold

5 Ausgezeichnet. In der Aula der Alten Universität verlieh Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** Mitte März die Josef Krainer-Preise 2019. Die Überreichung findet traditionell im Andenken an den legendären Landeshauptmann Josef Krainer Senior immer um den Josefitag statt. Verliehen wurde neben den Würdigungs- und Förderungspreisen an junge steirische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch der Große Josef Krainer-Preis 2019. Dieser ging an Film- und Theaterschauspielerin **Pia Hierzegger** und an den ehemaligen Caritaspräsidenten **Franz Küberl** für seinen unermüdlichen Einsatz für soziale Gerechtigkeit.

6 Leistbares Wohnen. Das Land Steiermark verlängert die Geschossbauförderung und schafft 2.800 qualitätsvolle und leistbare neue Wohneinheiten in der Steiermark. Der Beschluss dazu fällt im Landtag Steiermark im April,

so Wohnbau-Landesrat **Johann Seitinger** und SPÖ-Klubobmann **Hannes Schwarz**. Die Verlängerung der Geschossbauförderung garantiert die so wichtigen leistbaren Mieten, die übrigens im österreichweiten Bundesländervergleich die drittniedrigsten im gemeinnützigen Wohnbau seien, so LR Seitinger. Klubobmann Schwarz wiederum freut, dass 400 Wohneinheiten eine erhöhte Förderung von drei Prozent erhalten. Die Mieterinnen und Mieter dieser Wohneinheiten dürfen mit Grund- und Aufschließungskosten nicht belastet werden und darüber hinaus gilt für sie eine Mietobergrenze von 60 Prozent des Richtwertzinses.

7 Antike-Vortrag. Die Historische Landeskommission für Steiermark (HLK) und das Bundesdenkmalamt (BDA) luden zum Vortrag „Die Spätantike in der westlichen Obersteiermark“ in den Wartingersaal des Lan-

desarchivs. **Wernfried Hofmeister** (HLK) und **Bernhard Hebert** (BDA) konnten Referentin **Astrid Steinegger** begrüßen, die Ergebnisse ihres gleichnamigen Forschungsprojekts präsentierte. Sie untersuchte spätantike Siedlungs- und Fundstellen von St. Michael muraufwärts bis zur Landesgrenze zu Salzburg. Lokale Arbeitsschwerpunkte bildeten der Raum Eppenstein sowie die Frauenburg bei Unzmarkt.

8 Benefizsuppenessen Mitte März empfing Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** die Katholische Frauenbewegung zum traditionellen Benefizsuppenessen in der Grazer Burg. Gemeinsam mit **Bernadette Weber**, **Lydia Lieskonig**, **Stefanie Apuri**, Generalvikar **Erich Linhardt**, Landtagspräsidentin **Bettina Vollath**, und **Cornelia Gruber** wurde dieses Jahr zum Spendenaufruf für das Projekt „Wodsta“ in Tansania aufgerufen.



9



10



11



12

9 Blasmusik. Bereits zum zwölften Mal wurden Ende März die Absolventinnen und Absolventen der Prüfung zum Musikerleistungsabzeichen in Gold von LH **Hermann Schützenhöfer** in der Aula der Alten Universität geehrt. Der Steirische Blasmusikverband ist die größte ehrenamtlich aktive kulturelle Vereinigung in der Steiermark. Neben ihren musikalischen Aufgaben erfüllen die Vereine auch wichtige gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Funktionen: Die knapp 400 Musikkapellen sorgen in den Gemeinden nicht nur für musikalischen Genuss und Unterhaltung, sondern tragen durch ihre über 19.000 gemeldeten Musikerinnen und Musiker aktiv zum Vereins- und Gemeinschaftsleben in den Regionen bei.

10 Special Olympics. Die heurigen Special Olympics-Weltsommerspiele in Abu Dhabi sind erfolgreich ge-

schlagen. Die steirische Delegation, die am 27. Februar im Beisein von ihren Trainern von Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**, Soziallandesrätin **Doris Kampus** sowie Special Olympics-Präsident **Jürgen Winter** im Weißen Saal der Grazer Burg verabschiedet wurde, kann zufrieden sein. **Sascha Rössl** gewann Silber im Einzel, im Mixed-Bewerb holte er sich mit **Barbara Pözl** die Goldmedaille. Bowlerin **Bettina Platzer** gewann sensationell die Goldmedaille und Leichtathletin **Sindy Jansenberger** durfte über Silber jubeln.

11 Reparaturprämie. Seit Beginn der Landes-Initiative konnte sich Lebensressort-Landesrat **Johann Seitingner** über 700 Förderanträge freuen. Das Budget der Aktion musste auf 80.000 Euro aufgestockt werden, da die Steirerinnen und Steirer die Förderaktion geradezu gestürmt hatten. Be-

sonders begehrt ist die Instandsetzung von Kaffee- und Waschmaschinen, Geschirrspülern und Elektroherden. Der Förderantrag kann online oder per Druckformular gestellt werden. Allerdings erst nach der Reparatur.

12 Vorbild. Als Dankeschön für die vorbildhafte Unterstützung des Unternehmens während der Schneekrise in der Obersteiermark besuchte LH-Stv. **Michael Schickhofer** den Brucker Leitbetrieb Norske Skog. Gemeinsam mit Mitarbeitern, dem Betriebsrat, der Betriebsfeuerwehr und dem Brucker Bürgermeister **Peter Koch** stellte Geschäftsführer **Enzo Zadra** dem Landeshauptmann-Stellvertreter den Vorzeige-Industriebetrieb vor und führte ihn durch die Papierproduktion. Norske Skog hatte zehn Bedienstete – ohne, dass diese Urlaub nehmen mussten – in den Katastrophen-Einsatz entsandt.

ELTERNTREFF TERMINE

Im April, Mai und Juni gibt es wieder Elterntreff-Veranstaltungen in Graz, Leoben und Liezen. Die Veranstaltungen können kostenlos besucht werden.

www.zweiundmehr.steiermark.at

AUSSTELLUNG LANDHAUSHOF

Im Landhaushof wird im Mai eine von Schülerinnen und Schülern gestaltete Ausstellung zum Thema „Wie geht Widerstand“ aus Anlass des Gedenktages gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus eröffnet.

13. Mai 2019, 17 Uhr

Landhaushof Graz

www.landtag.steiermark.at

LESUNG IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Bernhard Aichner und Lisa Hörtnagl lesen gemeinsam aus Aichners neuem Roman „Kaschmirgefühl“.

14. Mai 2019, 19 Uhr

Landesbibliothek, Kalchberggasse 2, 8010 Graz

www.landesbibliothek.steiermark.at

DESIGNMONAT GRAZ

Der Designmonat Graz rückt einen Monat lang das Leistungsspektrum der Designszene in den Vordergrund und forciert regionale, nationale und internationale Vernetzung.

11. Mai bis 9. Juni 2019

www.cis.at